

# Ludwigsteiner Blätter

Dezember 2010



60. Jahrgang

Heft 249

---

# Selbstverständnis der Vereinigung Jugendburg Ludwigstein

Die Burg Ludwigstein wurde von der deutschen Jugendbewegung, wie sie im Wandervogel ihren ersten Ausdruck fand, als Jugendburg und Erinnerungsmal an die im Ersten Weltkrieg gefallenen Brüder wieder errichtet. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde das Gedenken an dessen Gefallene und an die Opfer der Gewalt aus den Bünden mit einbezogen.

Die Vereinigung Jugendburg Ludwigstein e. V. ist Nachfolgerin der 1920 gegründeten Vereinigung zum Erwerb, Wiederaufbau und zur Erhaltung der Burg Ludwigstein bei Witzenhausen an der Werra. Die Burg steht der Jugend und den Älteren in Wahrung der Tradition der deutschen Jugendbewegung als Jugendherberge und Tagungsstätte offen; sie soll menschliche Begegnung, Sammlung und gemeinsame Erholung vermitteln. Die Burg ist Sitz des Archivs der deutschen Jugendbewegung.

Um die Erreichung dieses Zieles auch für die Zukunft sicherzustellen, beschloss die Ordentliche Mitgliederversammlung der Vereinigung Jugendburg Ludwigstein e. V. vom 18. Juni 1966, das Eigentum an der Burg und dem Archiv der deutschen Jugendbewegung auf eine gemeinnützige Stiftung privaten Rechts zu übertragen, die den Namen „Stiftung Jugendburg Ludwigstein und Archiv der deutschen Jugendbewegung“ führt.

*Präambel der Vereinssatzung*

## Impressum

Ludwigsteiner Blätter Zeitschrift der Vereinigung Jugendburg Ludwigstein e. V.  
60. Jahrgang, Heft 249 vom Dezember 2010

Satz, Layout, Druck Martin Schott, Leidener Straße 135, 47839 Krefeld  
und Versand: E-Mail: schott-krefeld@t-online.de

Redaktion: Prof. Dr. Herbert Reyer, Ludwig-Uhland-Straße 22, 31137 Hildesheim  
E-Mail: herbert.reyer@burgludwigstein.de

Florian Horst, Rodebergsweg 4, 37217 Witzenhausen  
E-Mail: flohorst@web.de

Kalle Wicke, Schulstraße 6, 49699 Lindern  
E-Mail: kallewicke@t-online.de

Druck: Stünings Medien GmbH, Krefeld (auf 100 % Recyclingpapier)

Erscheinungsweise: vierteljährlich, Auflage: 600

Redaktionsschluss: für Heft 250 am 15. Februar 2011

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Titelmotiv: Winterliche Impression am Fuße der Burg; Foto: Martin Schott

Bildnachweis: Archiv: 22; Burg: 4-11, 47; Graue Reiter: 20; Hessischer Jugendring: 19;  
Horst: 49; „Land der Ideen“: 18; Pflüger-Grone: 21, 33, 34, 36, 45, 46;  
Schott: 38; Sommerfeld: 19; Waldjugend: 13; Wander: 34, 40, 41;

## Inhalt der Ludwigsteiner Blätter, Dezember 2010

### Aus dem Burgleben – Richtfest Enno-Narten-Bau

Ansprache der Vorsitzenden des Stiftungsvorstandes Eva Eisenträger .....	4
Ansprache des Kuratoriumsvorsitzenden Holger Pflüger-Grone .....	6
Ansprache von Prof. Dr. Walter Sauer (Wasa) .....	8
Ansprache der Landtagsabgeordneten Dirk Landau .....	11

### Aus dem Burgleben

Jugendforsteinsatz der Waldjugend .....	Thomas, DWJ	12
How to do Waldjugendeinsatz .....	Tobias Knitter	13
Bericht über die Meißernacht .....	Sebastian Arps	14
Die Frau vom Checkpoint Charlie auf der Burg .....	Stephan Sommerfeld	17
Abschied von Jutta Paul .....	Stephan Sommerfeld	18
Innovationspreis an die Jugendbildungsstätte .....	Stephan Sommerfeld	19
Dachsanierung Hohenkrähen .....	Heiko Meserle	20
Familienwochenende .....	Kirsten Morgenroth	21
Archivtag „Jugendbewegte Geschlechterverhältnisse“ .....	Dorit Horn	22
„Enno-Postkarte“ .....	Holger Pflüger-Grone	48

### VJL – Vereinigung Jugendburg Ludwigstein

Stellenausschreibung „Leiter/in des Bereichs Kommunikation“ .....		26
Protokoll der Ordentlichen Mitgliederversammlung .....	Dorle Wiechmann	27
Neu im Amt: Mitgliederbetreuung durch Dorle Wiechmann .....		34
Neu im Amt: Revisorin Jasmin Schumann .....		35
Neu im Amt: Kurator Matti Zimmer .....		35
Hohe und runde Geburtstage 2011 .....		36
Nachrufe auf Friedesine Strüver .....	Gudrun Friedrich und Dorle Wiechmann	38
Aus der Arbeit des Stiftungsvorstandes .....	Stefanie Thomuscheit	42
Kurzbericht aus der VJL-Vorstandsarbeit .....	Tobias Wollny	43
Jahresschlusswort des VJL-Vorstandes .....	VJL-Vorstand	44
Enno und der VJL-Vorstand bitten um Eure Hilfe .	Tatjana Wander und VJL-Vorstand	45
Neu in der LB-Redaktion .....	Florian Horst	49

### Burg intern

Neu auf der Burg .....		47
Veranstaltungen auf der Burg .....		50

## Der „Enno“ ist gerichtet

Ansprache der Vorsitzenden des Stiftungsvorstands zum Richtfest am 22. Oktober 2010

**L**iebe Erbauer, liebe Unterstützer, wir haben am 10. Januar seinen Grundstein gelegt. Wir wussten, dass wir den Grundstein für ein besonderes Haus legen: zukunftsweisend, modern, nachhaltig gebaut, ein Haus aus Lehm und Stroh, aus Wald und Licht.

Auch auf andere Art sollte der Enno-Narten-Bau besonders werden – er sollte nicht von professionellen Baufirmen errichtet werden, wir wollten dieses Haus selbst bauen. In der Tradition Enno Nartens, der auf diese Weise die Burg Ludwigstein mit großer Unterstützung vieler Freunde und Förderer und mit viel Überzeugungskraft wieder aufgebaut hat. Wir haben deswegen bei der Grundsteinlegung die Bünde und Freunde aufgerufen, mit uns den Enno-Narten-Bau zu erbauen.

Wir haben sie gerufen:

„Kommt zum Ludwigstein: Baut mit uns den Enno-Narten-Bau – ein Gebäude, das die Erfahrungen der Tradition mit den Vorteilen des Modernen verbindet. Bringt Euch ein mit Euren Fähigkeiten, Euren Ideen, Euren Überzeugungen und Eurer Lebendigkeit.“

Niemand von uns hat auch nur geahnt, wozu wir damit den Grundstein gelegt haben: für eine beispiellose Begeisterung am gemeinsamen Bauen und Gestalten, für eine ehrenamtliche Kraft, die uns staunen lässt. Keiner konnte wissen, dass die Erbauer mit solcher Wucht bei uns einfallen. Sie sind mit großer Freude und Zuverlässigkeit immer wieder da, sie kommen nicht nur einmal, sondern sie kommen immer



Die Vorsitzende des Stiftungsvorstands Eva Eisenträger

wieder. Sie behaupten, sie seien vom so genannten Ennovirus infiziert. Erst wird gebaut und dann nach getaner Arbeit schreiben sie auch noch das Bautagebuch, das dann über das Internet alle, die es wissen wollen, auf dem Laufenden hält.

Die Erbauer des „Enno“ schreiben Geschichte.

*Ihr aus den Bünden habt erkannt, welche Möglichkeiten der Bau des Enno gibt.*

*Ihr habt sie genutzt.*

*Ihr habt euch gezeigt und euch eingesetzt.*

*Ihr habt Platz eingenommen.*

*Ihr habt bewiesen: dieser positive Teil der Jugendbewegung ist sehr lebendig. Es gibt die Freude, die Freiheit, die Gemeinschaft, den Respekt voreinander, die Achtung vor allen Fähigkeiten und seien sie noch so gering.*

Auch viele andere Menschen und Gruppen sind zum Bauen gekommen. Wanderer sind geblieben, Familien haben mit uns gebaut, Kuratoriumsmitglieder haben Stroh gestopft, ganze Schulklassen sind dabei, auch Herr Landau kam nicht nur ein Mal. Alle arbeiten mit an diesem besonderen Haus. Und jeder von euch Erbauern hat auch seine eigenen Gründe, warum er oder sie dabei ist.

Ich weiß aus den Gesprächen mit euch, dass ihr gerne kommt und dass ihr von hier aus was mitnehmt in das normale Leben. Eine von euch hat mir geschrieben: „Jede Stunde die ich auf dem Enno gearbeitet habe, habe ich auch für mich getan und ich kann sehr vieles von der Burg immer mit zurück nach Hause nehmen. Darunter sind neue Kontakte, Freundschaften, handwerkliche Bereicherungen usw. aber auch die ganze positive Energie etwas zu schaffen.“

Ich möchte euch allen im Namen des Stiftungsvorstandes meine Hochachtung und meine Anerkennung aussprechen und euch sagen, dass ich persönlich sehr froh bin dabei sein zu dürfen. Auch für das „Umfeld“ der Burg, für den Vorstand, für das Kuratorium, das Archiv, die Jubi, die VJL-Mitglieder, die Region hat der Enno-Narten-Bau Veränderungen gebracht. Die Burg investiert in ihre Zukunft, sie macht sich stark: betriebswirtschaftlich und in ihrer Ausstrahlung. Sie leuchtet.

Wir haben eine andere Stimmung, wir brechen auf und alle gehen mit. Wir

arbeiten miteinander. Das ist unglaublich schön. Wir haben eine neue Kultur. Wir haben viel gestritten um dieses Projekt, es gab schwierige Zeiten. Jetzt streiten wir dafür. Wir sind eine Gemeinschaft.

Danken möchte ich auch allen Handwerkern und Baubeteiligten: Sie haben es nicht immer leicht gehabt mit dieser verrückten Baustelle. Danke für Ihr Verständnis und für Ihr Staunen.

Auch unsere Mitarbeiter aus dem Burgbetrieb haben neben dem ganz normalen Wahnsinn den Enno in ihre Obhut übernommen. Sie unterstützen die Bauhelfer und den Vorstand wo sie können und haben damit an der guten Stimmung einen großen Anteil. Einige von Euch Erbauern tragen eine ganz besonders schwere Verantwortung. Insbesondere drei Menschen, die dafür sorgen,

*dass die Bauhelfer gut versorgt sind,  
dass sie richtig eingesetzt werden beim Bauen,  
dass der Bau an sieben Tagen in der Woche reibungslos läuft,  
dass es abends einen Platz für die Singrunde gibt und vor allem auch dafür,  
dass der Enno am Schluss so aussieht wie wir es geplant haben.*

Gunthard, Katja und Meike ihr habt euch einen großen Extradank von uns allen verdient.

Und dann gibt es noch etwas, das ich am Schluss erwähnen möchte: ich habe in den letzten Monaten erfahren, dass es noch eine Steigerung des Ehrenamtes gibt: und zwar unsichtbar ehrenamtlich. Es gibt eine Gemeinschaft, die taucht in keiner Veröffentlichung auf. Sie arbeitet sozusagen unsichtbar. Im Allgemeinen bezeichnet

man solche Arbeitskräfte als „Heinzelmännchen“ – bei uns heißen sie „Bauhüttenkreis“. Auch an diese Geheimorganisation vielen Dank für ihre unentgeltliche und kompetente Beratung.

„Lieber Enno, Ich stelle mir immer vor, dass du diese Freude und Zuversicht aufsaugst, dass du sozusagen neben dem Beton und dem Holz und dem Stroh auch daraus bestehst und darüber freue ich mich. So sollten Häuser gebaut werden,

insbesondere Häuser für Jugendliche. Du kannst stolz sein auf deine Erbauer: sie bauen Geschichte.“

Damit lassen wir es jetzt genug der Worte sein und gehen endlich zu den wichtigen Dingen über. Liebe Erbauer, ich wünsche uns jetzt eine schöne Feier und wir sollten sie beginnen mit den geflügelten Bauhelferworten:

***Endlich geht es richtig los.***

*Eva Eisenträger*

### Ansprache des Kuratoriumsvorsitzenden zum Richtfest am 22. Oktober 2010

*Liebe Erbauerinnen und Erbauer,  
liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,  
sehr geehrte Ehrengäste und Unterstützer,  
liebe Ehrenamtliche der Burggremien,*

das Leben auf der Burg ist Dank des Enno-Narten-Baus sehr lebendig geworden. Das Kuratorium ist für Viele das „Unbekannte“, vielleicht auch so etwas wie die schwarze Box. Wir sind im Kura-

torium scheinbar die dauerhaften Kritiker. Und doch kommen die Kuratorinnen und Kuratoren aus Eurer Mitte, sind also Euch allen bekannt und erhöhen diese Bekanntheit auch noch durch gelegentliches Mitbauen am Enno. Wir tragen im Kuratorium die Verantwortung für den (dauerhaften) Fortbestand der Stiftung. Und wir wissen, jedes Gebäude hat Folgekosten. Und jeder der gebaut hat



Prall gefüllter Meißnersaal beim Richtfest des Enno

weiß, dass Bauen meist teurer wird. Wie auch in unserem Fall, wo beispielsweise das Holz in den letzten Jahren erheblich teurer geworden ist.

Das Geld verdienen wir auf der Burg nur mit dem Burgbetrieb. Die Preise bewegen sich schon in einem hohen Segment und können nicht einfach erhöht werden. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erbringen auch einen hohen Beitrag durch z. B. eine 42-Stunden-Woche.

Mit unserer jungen Vergangenheit um 2002 hatten wir auf der Burg eine finanziell auf der Kippe stehende Krise und eine angespannte Zeit. Die Schließung der Jugendbildungsstätte und die Gründung einer Gesellschaft sowie der Archivdepositalvertrag mit dem Land Hessen sind die Ergebnisse der seinerzeitigen finanziellen Konsolidierung.

Daher hatten wir also viele Gründe für viele Fragen. Die Fragen wurden beantwortet. Das Kuratorium hat sich mehrheitlich mit der Stiftung für den Enno-Narten-Bau entschieden. Damit schaffen wir hier Identität, Leben und Zukunft. Und wir meistern auch noch die Herausforderun-

gen, wie Preissteigerungen und den Bedarf an weiterer finanzieller Unterstützung. Und zwar gemeinsam mit den Erbauerinnen und Erbauern, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, den Unterstützern, den Burggremien, dem Stiftungsvorstand, der Jugendbildungsstätte, dem Archiv und auch weiterhin mit einem konstruktiv kritischen Kuratorium.

Ich möchte nun meine „Lieblingsarchitektin“ Meike und meinen „Lieblingsbauingenieur“ Gunthard nach vorne bitten. Mit diesen mit euren Namen gekennzeichneten „Enno“-Unikat-Tassen bedanke ich mich für das Kuratorium bei euch stellvertretend für alle Helferinnen und Helfer. Ich bitte meine „Lieblingstiftungsvorstandsvorsitzende“ Eva zu mir. Du hast auch eine dicke Anerkennung für dein Engagement verdient, das ich hiermit mit ein paar Strohhalmen – die wir ja alle beim Enno noch brauchen werden – und einem (nicht käuflichen) VJL-Burgpin zum Ausdruck bringen möchte.

**Danke!**

*Holger Pflüger-Grone*



Meike Pisl beim gemeinsamen Singen am Richtfeuer



Das Richtfeuer mit Vollmond

## Vom Bauen in den Bünden

Ansprache zum Richtfest am 22. Oktober 2010

**L**iebe Gäste, Bündische und Nicht-Bündische, liebe Freunde!

Ich denke, in diesem Kreise sind die Verse des Liedes „Wir wollen zu Land ausfahren“ nur allzu bekannt, und gewiss noch viel mehr der so zahlreichen Lieder, die das Wandern, das Unterwegssein, die Fahrt in die Ferne, in die Weite besingen.

Immer geht es darum, etwas *hinter* sich zu lassen, den Alltag mit seinen Banalitäten, Mühen und Sorgen, die zivilisatorische Enge, die gesellschaftlichen Zwänge, statt dessen: der Drang in Freiheiten und Freiräume, die jenseits liegen, zumeist in der Natur, möglichst in unberührter, eine

Art namenloser Sehnsucht nach unbekanntem, nach ursprünglichem Dasein.

Dies gehört gewiss zu den herausragenden Kennzeichen der Jugendbewegung seit ihren Anfängen, und deshalb auch gelegentlich der Vorwurf, sie bedeute eine Flucht aus der Realität, aus Zeit und Gegenwart. Man mag dies so sehen, jedenfalls sind es zentrifugale Kräfte, die den jugendlichen Menschen hinaustreiben, hinausziehen in ferne Lande, in fremde Regionen, dabei hoffend, auf großer Fahrt ans lockende Ziel zu kommen, Erfüllung und Stillung jener romantischen Sehnsucht zu finden, wie denn im Lied auch die Verse lauten: „Wer die blaue



Stauende und frohe Zuhörer beim Richtspruch



Blume finden will, der muss ein Wandervogel sein“.

Wenn nun dieser Zug in die Ferne, wenn Fahrt und Fahrtenleben kennzeichnend für die Jugendbewegung sein sollen, wie passt dies zusammen mit einer so ganz anderen Tendenz in den Bünden, nämlich dem Bemühen, sich einen räumlichen Mittelpunkt zu schaffen, etwa im Erwerb eines eigenen Heimes – im frühen Wandervogel Landheim oder auch Nest genannt –, oder im Bau und Ausbau von Hütten, Häusern, Höfen, Ruinen, Burgen und Türmen? Dies bleibt in der Tat ein großer Gegensatz zum Fahrtenleben – und bedeutet doch keinen Widerspruch. Ein Bund bedarf eines Zentrums, eines sichtbaren geographischen wie eines unsichtbaren geistigen, in dem die Kräfte nicht *zentrifugal* auseinanderdriften, vielmehr *zentripetal* zu einem Mittelpunkt führen, sich gleichsam in einem Brennpunkt sammeln. Die Mehrzahl der Bünde in Geschichte und Gegenwart hat denn auch ihr je eigenes Bundeszentrum geschaffen, wo nicht, so standen meist äußere Umstände dagegen. Zusammengefasst: Die nach *außen* strebenden und die nach *innen* gerichteten Kräfte eines Bundes stehen nicht gegeneinander, sie gehören notwendig zusammen, bilden eine Einheit, kennzeichnen Bund und Jugendbewegung. Und der Ludwigstein als ein Zentrum der Bewegung mag dafür überzeugendes Beispiel sein, der Enno-Narten-Bau mag dies künftig ebenso werden.

In meinem eigenen kleinen Jungenschaftsbund im Schwäbischen hat diese Einsicht zunächst wenig Resonanz oder gar Begeisterung gefunden, als wir vor Jahrzehnten einen alten Bauernhof, den Allenspacher Hof, erwerben konnten und

in unseren Gruppen statt der geplanten Sommerfahrten für ein Baulager geworben haben. Im Nachhinein aber hatten alle im Bund erfahren, dass diese Baumannschaft, diese Baugemeinschaft zum vollgültigen Äquivalent für die große Fahrt geriet, Fahrt nicht in die Weite, Fahrt nach innen. Vorbild war für mich das Bauen der Nerother auf Burg Waldeck, wo ich einmal, für zwei Tage nur, am Bau der Buschhüterbrücke mitwirken konnte und wo ich nach jetzt einem halben Jahrhundert immer noch die Stelle weiß, an der ich die schweren Bruchsteine zugereicht hatte, so bleibend eindrucksvoll und prägend war diese Atmosphäre des Bauens.

Warum nun bleibt es so bedeutsam für die Bünde eine räumliche Mitte, einen festen Ort, ein Bundeszentrum zu haben? Welche Bedeutung soll diesem Ort zukommen? Zunächst bietet er den eigenen Gruppen eine Stätte für Zusammenkünfte, für ein gegenseitiges Kennenlernen untereinander, auch für Begegnungen mit befreundeten Kreisen, für gemeinsame Feste und Feiern, für musische, geistige und spirituelle Aktivitäten, handwerkliches Tun mit eingeschlossen. Auch bietet der Raum ganz andere Möglichkeiten als Fahrt und Lager in der Natur, schafft eine Geschlossenheit, ermöglicht Sammlung und Konzentration, bindet zusammen, was im Freien nur allzu leicht verhallt und zerstreut, bietet Refugien für Stille und Muße, ermöglicht ein Heraustreten aus dem Alltäglichen, aus der Hektik der Gegenwart, lässt die Zeit stille stehen oder aber auch wie im Fluge vergehen, je nach Art des Anlasses und des Geschehens.

Natürlich bedarf dieser Raum eines besonderen Charakters, Raum an sich, der mathematische Raum ist leer, die Atmosphäre des Raumes will erst geschaffen

werden. Soll er vom geometrischen zum *erlebten*, zum *gelebten* Raum werden, muss er mit Leben erfüllt und gefüllt werden, sonst bleibt er toter Raum. In den jugendbewegten Gruppen und Bündeln ist allerdings meist keine Gefahr, dass ihre Räume nicht zum gelebten Raum werden, und gerade beim Enno-Narten-Bau darf man sicher sein, dass er über den architektonischen Bau hinaus zum prall mit Leben gefüllten Raum gerät.

Auch in anderer Hinsicht kommen dem bündischen Raum gewisse Besonderheiten zu, zuvörderst, er muss vom Bund selbst geschaffen sein, aus den eigenen Gruppen müssen die Bauenden kommen und den Bau erschaffen, keinesfalls kann es ein fertiges Heim sein, das nur zu übernehmen wäre. Gerade diesem Tun und Werken miteinander wohnt eine gemeinschaftsstiftende Kraft inne, ähnlich der Fahrtengemeinschaft, die den Bund zusammenwachsen lässt und festigen hilft. Aber nicht nur die Gemeinschaft wächst beim Bauen, auch der Einzelne, indem er sich, anders als z. B. in der Schule, ganzheitlich einbringen kann – pädagogisch formuliert: mit Kopf, Herz und Hand – , dabei den Erfolg seiner Arbeit konkret leiblich-sinnlich und sinnvoll erfährt. Max Himmelheber, der Ingenieur, Erfinder und nicht zuletzt auch Pfadfinder, hat in diesem Zusammenhang von „Werkstattgemeinschaften“ gesprochen, über die morgen in einer Arbeitsgruppe näher berichtet werden soll und dessen Stiftung sich hier auch am Enno-Narten-Bau engagiert.

Noch einmal, symbolisch ausgedrückt, der Bauende baut an sich selbst, baut sich selbst. Mag dies Bild befremdlich erscheinen, so kann es mit Worten von Hugo Kükelhaus, dem Architekten, Philosophen

und Universalisten, verdeutlicht werden, wenn er schreibt: „Über dem Eingang des Tempels zu Delphi stand eingemeißelt: ‚Mensch, werde der Du bist‘. ‚Mensch, erkenne Dich selbst‘“ und fährt dann fort: „Benötigt wird ein neues Delphi. Benötigt wird das Selberbauen eines Delphi. Wobei die Erfahrung wirksam wird, dass das Bauen der Bau ist. Freiwillige, die willens sind, sich zu bauen, indem sie bauen, sind aufzurufen!“

Nun, ich möchte den Tempel zu Delphi nicht zu nahe an den Enno-Narten-Bau rücken, aber genau diese Forderung von Kükelhaus ist hier Wirklichkeit geworden: „Freiwillige, die willens sind, sich zu bauen, indem sie bauen“, und diese Freiwilligen aus der großen Vielfalt der Bünde und noch darüber hinaus, sind dem Aufruf in überwältigender Zahl gefolgt, haben den Bau gebaut für sich und für die Bünde, sie haben am Ende ein Werk von großer Nachhaltigkeit geschaffen, ein bleibendes sichtbares Bauwerk, zugleich ein im verborgenen wirkendes Unsichtbares der Gemeinschaft zwischen den Bauenden unterschiedlichster Zugehörigkeit. Damit werden sie einen Beitrag zum Meißner-Gedenkjahr 2013 geleistet haben, der dem Geiste der Jugendbewegung nicht besser entsprechen könnte. Zugleich wird widerlegt, die Bünde betrieben einen Rückzug aus Gesellschaft und Gegenwart, wird doch der Enno-Narten-Bau möglichst vielen Jugendlichen offen stehen, ihnen Raum geben, eine sinnvolle, sinnerfüllte Jugend zu leben, in einer Zeit, in der die Sonne gängiger Jugendkulturen eher tief steht – möge dies Wirklichkeit werden, so mein Wunsch dem Enno-Narten-Bau!

*Prof. Dr. Walter Sauer (Wasa)*

## Ansprache des Landtagsabgeordneten Dirk Landau zum Richtfest und Bauhüttenfest auf Burg Ludwigstein

*Herr Erster Kreisbeigeordneter Thiele, Frau Bürgermeisterin Fischer, meine Damen und Herren der Stiftung und des Kuratoriums, liebe Bündische, liebe Bauhelfer, verehrte Gäste,*

jetzt ist ein großer Teil des Weges geschafft! Ein Dreivierteljahr nach der Grundsteinlegung für den „dritten Ring“ steht das Richtfest an. Und es zeigt sich nun für jeden sichtbar, wie toll der Enno-Narten-Bau werden wird.

Derselbe Idealismus, von dem Enno Narten damals getragen war, als er vor gut 100 Jahren als gerade einmal 19-Jähriger die Burg entdeckte, sie einige Jahre später aus ihrem Dornröschenschlaf erweckte und zu einem geistigen Zentrum der Jugendbewegung machte – derselbe Idealismus ist auch heute bei den vielen freiwilligen Helfer zu finden, die in über 9.000 ehrenamtlichen Arbeitsstunden Hand anlegten.

Ich denke oft an die rund 30 Stunden zurück, in denen ich in der Augustsonne mit Eike, Henrik, Hans und Ohmen von der Freien Waldjugend Verschalung abgebaut, neue Verschalung errichtet und mit Beton verfüllt habe. Die Motivation und das handwerkliche Geschick der Jungs waren wirklich beeindruckend.

Ich denke aber auch gerne an meinen Arbeitseinsatz mit einer Gruppe Medizinstudenten zurück, deren Wissen um das Anlegen eines Verbandes zwar nicht beim Bersten einer Beton gefüllten Verschalung

half, die aber irgendwie ein gutes Gefühl gaben bezüglich einer Erste-Hilfe-Versorgung bei einem eventuellen Arbeitsunfall.

Doch Gott sei Dank kam es bisher zu keinen ernsthaften Verletzungen. Wo ich gerade die Medizin erwähne: ja, ich kann nur bestätigen, dass hier auf der Burg eine Ansteckungsgefahr mit etwas hoch Virulentem besteht. Nicht eines der bekannten wie der H5N1-Virus. Als Auslöser der Vogelgrippe hätte der hier im Anblick der unzähligen zu erledigenden Arbeiten höchstens dafür gesorgt, dass alle Interessierten möglichst schnell davon fliegen, also das Weite suchen. Es ist der besonders auf der Baustelle grassierende ENB-Virus. Auch mich hat es erwischt.

Bis zur Fertigstellung des Enno-Narten-Baus werde ich – sozusagen krankheitsbedingt – weit mehr als meine bei der Grundsteinlegung zugesagten 30 freiwilligen Arbeitsstunden erbracht haben. In der Art eines gesundheitlichen Rückfalls wer-



Packte während der Bauarbeiten mit an: MdL Dirk Landau (rechts)

den viele Baustellenhelfer – und so auch ich – immer wieder den Drang verspüren, auf der Burgbaustelle tätig zu werden.

**Penicillin ist auch hier  
bekanntermaßen wirkungslos.**

Aber das einzigartige Miteinander und die ganz spezielle Atmosphäre auf der Burg sowie Meikes souveränes wie charmantes Steuern, Organisieren und Betreuen der Baustelle schaffen stets Linderung bei dieser außergewöhnlichen ENB-Erkrankung. So kommt der Arbeitseinsatz gewissermaßen einem Kuraufenthalt nahe; man kuriert sein Leiden mit Betonverfüllen oder Strohstopfen und fühlt sich gleich irgendwie besser.

Ich wünsche der Burg und allen Bauhelfern, dass der Enno-Narten-Bau wei-

ter ohne ernste Zwischenfälle voranschreitet, weiterhin viele fleißige ehrenamtliche Hände anpacken werden und dass im übertragenem Sinne nie die Situation des abschließenden Witzes eintreten möge:

„Ein Haus wurde gebaut und ist dann eingestürzt. Nach einer amtlichen Untersuchung stehen der Stahl, der Kies und der Zement vor Gericht. Der Stahl sagt aus, an ihm könne es nicht liegen, er habe die richtige Zugfestigkeit. Der Kies hält sich ebenfalls für unschuldig und verweist auf eine optimale Sieblinie. Und der Zement behauptet, ihn bräuchte man nicht verdächtigen. Er sei nämlich gar nicht dabei gewesen!“

*MdL Dirk Landau*

## Jugendforsteinsatz der Waldjugend – mit Feuereifer für den Enno

Vergangenes Wochenende war es endlich soweit, die Waldjugend hatte ihren jährlichen Herbstjugendeinsatz auf der Burg. Dieser beschäftigte sich in diesem Jahr zum Großteil mit der Arbeit an der Ausgleichsfläche für den Enno-Narten-Bau. Bei fast perfektem Wetter (Regen, Wind und natürlich keine Sonne) arbeiteten ca. 75 Waldläuferinnen und Waldläufer unermüdlich daran, die Ausgleichsfläche unterhalb der Burg wieder auf Vordermann zu bringen.

Wie immer gut vorbereitet mit mehreren Motorsägen und Freischneidern machten sich kurz nach dem Frühstück auch schon die ersten an die Arbeit. Aufgrund der eben-

fast perfekten Witterung gestaltete sich das Anfachen des Feuers für die Beseitigung des Schnittgutes etwas schwieriger. Als dieses geschafft war, ging es zügig voran und ein Großteil der Arbeit war bis zum Mittagessen schon erledigt.

Nach einer kurzen Stärkung wurde dann bis zum Abend weiter gearbeitet und es fand sich sogar noch ein bisschen Zeit um zwei Bänke und eine Laterne bei der Paaschelinde zu bauen. Nach dem wohl verdienten Abendbrot ließ die DWJ den Abend mit einer gut besuchten Singerunde am Feuer ausklingen.

*Horrido, Thomas, DWJ (Chemnitz)*

## How to do Waldjugendeinsatz

Am Samstag, den 6. November 2010, fand wie oben von Thomas berichtet, der Waldjugendeinsatz statt. Doch bevor die 75 Jugendlichen ans Werk gehen konnten, standen schon einige Wochen vorher eine Menge Vorbereitungen an. Ich habe im Vorfeld die benötigten Werkzeuge zusammen gesucht, eine Inventarliste erstellt, die Ziele des Einsatzes auf Papier gebracht und eine Gruppeneinteilung ausgearbeitet. Natürlich mussten auch noch die Feuer beantragt werden. Weiterhin habe ich das Gebiet der Ausgleichsfläche eingegrenzt und die zu fällenden Bäume markiert. Als dann kurz vor dem Einsatz doch noch etwas Zeit verblieb, fing ich an der äußeren Grenze schon mit dem Entbuschen an.

Zu guter Letzt möchte ich noch loswerden, dass es mir Riesenspaß gemacht hat, den Waldjugendeinsatz vorzubereiten. Es war toll zu sehen, wie reibungslos alles verlief und wie viel an nur einem Tag geschafft werden kann. Ich freue mich schon sehr auf den nächsten Einsatz im Februar. Bis dahin,

*FÖJler Tobias Knitter*



Waldjugend beim diesjährigen Herbstjugendeinsatz vor der Burg Ludwigstein mit selbstgebauten Bänken

# „Aus dem gemeinsamen Tun schöpft unsere Jugend die Kraft für die Zukunft.“

Ein Bericht über die Meißernacht

In diesem Jahr war die Meißernacht ganz dem jugendbewegten Bauen gewidmet. Zum einen machte sich dies an der derzeit wohl größten jugendbewegten Baustelle, dem Enno-Narten-Bau, fest, und zum anderen warfen wir Blicke auf andere bündische Bauprojekte und beschäftigten uns mit der Frage, inwieweit dieses Geschehen zukünftige Entwicklungen im gesellschaftlichen Umfeld anregen kann. Mit der Meißernacht endete aber auch die lange Sommerbauhütte, bei der sich in diesem Jahr alles um den Dritten Ring drehte.

Mit meinem Bericht möchte ich dieses stürmische Herbstwochenende noch einmal Revue passieren lassen. Ich werde das ganze aus dem Blickwinkel meiner Fahrtengruppe wiedergeben und somit auch unsere Gedanken versuchen auszudrücken.

Im Vorwege möchte ich mich – und möchte insbesondere meine Fahrtengruppe sich – für das erlebnisreiche Wochenende auf der Burg bedanken. Schon im letzten Jahr nahmen wir an der Meißernacht teil und waren daher auch dieses Mal wieder mit von der Partie. Unser Stamm befindet sich im Aufbau, und laufend können wir neue Gesichter für unsere Ideale begeistern. Wer weiß, vielleicht starten wir demnächst auch ein Bauprojekt? Denn aus Platzgründen benötigen wir eigentlich ein neues Heim... – Wir fanden also in den zahlreichen Vorträgen Anregungen, wie wir das Ganze angehen könnten.

## Freitag

Der Freitag leitete die Meißernacht in ganz besonderer Weise ein. Viele Jugendbewegte aller Altersklassen, die teilweise extra für das Richtfest angereist waren, feierten gemeinsam und begingen den Beginn der Meißernacht sehr gebührend. Die bewegenden Reden im Meißnersaal und das ausgelassene Feiern im Anschluss, wovon Ihr auf der Webseite zum Richtfest lesen könnt, setzten dem Ganzen die Krone auf. Gemeinsam wurde das Ende der Sommerbauhütte verkündet. Die Blätter hatten sich schon in allen Farben des Herbstes verfärbt, und die ersten frostigen Morgende ließen uns spüren, dass die graue Jahreszeit vor der Tür stand. Das konnten wir selbst erfahren – die Reden mussten wir aber leider später nachlesen. Denn zu diesem Zeitpunkt steckten wir in Göttingen am Bahnhof fest, da unser nächster Anschlusszug erst am Samstag um vier Uhr morgens fahren sollte. Wir verbrachten die Nacht also damit, an den Enno zu denken und uns darüber zu ärgern, dass wir nicht am Richtfest teilnehmen konnten.

## Samstag

Den Rest der Nacht überstanden wir recht gut. Um fünf Uhr morgens fuhr unser Zug in Witzenhausen ein, in dem noch alles zu schlafen schien. Wir entschieden uns, die Strecke bis zur Burg zu laufen, und nach kurzer Orientierungsphase machten wir uns auf. Der Vollmond schien hell und wies uns den Weg zur Burg. Etwa

um 6 Uhr 30 nahm der Verkehr zu. Die ersten Vögel zwitscherten, und kurz bevor wir den Ludwigstein das erste Mal hinter den Baumwipfeln erspähen konnten, krächte der Hahn. Die Burg lag noch im Dornröschenschlaf, und kein Mensch war zu sehen. Wir erreichten sie kurz vor Sonnenaufgang. Erschöpft von der Wanderung und der kurzen Nacht legten wir uns kurz entschlossen in das Kaminzimmer, um wenigstens noch bis zum Frühstück ein wenig Schlaf zu finden.

Lange hielt die Ruhe nicht an, und um kurz vor acht machten wir uns auf den Weg, um wenigstens das Frühstück nicht zu verpassen. Nachdem wir uns für den Tag gestärkt hatten, gingen wir in den Burghof, um gemeinsam mit allen anderen Besuchern der Meißernacht mit ein paar Liedern und einem anschließenden Morgenkreis den Tag zu begrüßen. Alles Organisatorische klärte sich schnell, und ehe wir uns versahen, fanden wir uns auch schon im Landgrafenzimmer wieder, um dem ersten Vortrag von Wasa zu lauschen. Wasa erzählte uns etwas über die Selbstbauwerkstätten des Max Himmelheber.

Im Anschluss daran blickten wir auf die Baustelle Burg Ludwigstein und reisten zurück zu vergangenen Bauaktionen. Sinnbildlich dafür stand und steht wohl das Bild, auf dem Hunderte von Jugendbewegten in einer Menschenkette Steine den Burgberg hinauf reichen. Immer einige Jahre vor einem großen Meißnerfest wurde an der Burg der Jugend gebaut – generationsübergreifend von Jung bis Alt. Ketscha schilderte uns dies sehr anschaulich und hinterlegte seine Worte mit Bildern und kurzen Aufzeichnungen. Besonders die Zeilen aus seinem Logbuch gefielen uns sehr und ließen Parallelen zu unseren

feststellen. Er berichtete uns vom Bau der Straße, die heute den Weg mit dem Auto auf die Burg möglich macht. Er gestaltete sie aktiv mit und schilderte uns viele Eindrücke und Erfahrungen, die er während der vielen Bauhütten, die er besucht hatte, machen konnte.

Im Anschluss daran gingen wir hinunter ins Archiv und betrachteten die kühnen Modelle, die seit dem Erwerb des Ludwigstein durch die Jugendbewegung für den Ausbau der Burg entstanden waren. Danach begaben wir uns zum Essen und ließen die ersten Eindrücke während einer kurzen Mittagspause auf uns wirken. Nach dem Mittagessen ging es auch gleich weiter – allerdings trennten sich die Wege von mir und meinen Gefährten. Sie waren zu müde, um weiter aufmerksam den Vorträgen zu lauschen. So legten sie sich für ein Paar Stunden hin. Schließlich wollten wir auch noch am Abend die Wanderung vom Meißner zur Burg mitmachen. Also begab ich mich gemeinsam mit allen anderen wieder ins Landgrafenzimmer.

Nun wollten wir unser Augenmerk auf einige Bauprojekte der verschiedenen Bünde richten, beginnend mit dem Bericht von molo über die Burg Waldeck, erfuhren wir anschließend noch mehr über den Hohenkrähen. Das Haus der Grauen Reiter hatte dort im vergangenen Sommer einen neuen Dachstuhl bekommen und erstrahlte somit in neuem Glanz. Andreas vom Weinbacher Wandervogel berichtete uns von den Bauprojekten seines Bundes, und die CPD stellte die Arbeiten rund um ihren Bundeshof vor. Bei allen Beispielen wurde uns klar, wie elementar wichtig doch das gemeinsame Bauen und Werken für unsere Jugendbewegung ist. Das Erlebnis draußen, etwas zu erschaffen mit den eigenen Händen, den Mittelpunkt des Bun-

des aktiv mit zu gestalten, ein Teil dessen zu werden, mit dem Material und der Umgebung zu verschmelzen. Von Tag zu Tag die Resultate zu spüren. Ja! Das Weiterkommen zu spüren und unsere Bewegung in Bewegung zu halten. Mit einem Filmbeitrag der Waldjugend des Schlosses wir die Berichterstattungen der Bünde ab und schauen ganz genau hin.

Außerdem widmeten wir uns auch ganz konkret dem Bauen. Bettina erzählte uns vom Bauen mit Stroh und Lehm und von den Anfängen des Strohballenbaus in Deutschland. Dann befassten wir uns unter der Anleitung von Eva ganz konkret damit, was den Enno so wegweisend macht. Im Anschluss daran ließen wir noch einmal alles Revue passieren und konnten uns von tolos Worten über die Nachhaltigkeit und die Bedeutung für 2013 einfangen lassen. Wir reflektierten den Tag und fanden somit ein schönes Ende der Vortragsrunden.

Nach dem Abendessen wartete noch der Film „Auf der Walz“ auf uns. Er handelte von jungen Handwerksgelelln auf der Wanderschaft. Uns gefiel der Beitrag sehr, und er zeigte sehr gut, aus welchen Motivationen heraus junge Gelelln auf die Walz gehen. Vielleicht ist es auch irgendwann so weit bei mir. Denn wäre es nicht eine Schande, wenn man als bündischer Zimmerergeselle nicht auf die Walz gehen würde? Wenn man aber schon so stark wie ich in seinem Bund verwurzelt und gebunden ist, kann man sich diese drei Jahre und einen Tag kaum leisten. Was wird in dieser Zeit aus meinem Stamm oder gar dem Bund? Diese Fragen schießen mir wie Gewehrkgelnn durch den Kopf und lähmen mich einen Moment. Ein kalter Schauer läuft mir über den Rücken. Doch ehe ich mich verseehe, sitze ich

schon gemeinsam mit allen Meißnerfahrern im Bus. Wir machen uns auf den Weg zum Hohen Meißner.

### **Meißnernacht**

Und wieder einmal heißt es „Sturm bricht los“! Wahrhaftig weht ein starker Wind, leichter Regen setzt ein. Wir sammeln uns am Gedenkstein und beginnen die kurze Feierstunde mit einem Lied. Die anschließenden Worte von Schlumpf dringen tief in uns ein. Sie geben Anregung für tiefsinnige Gespräche und lassen den einen oder anderen nachdenklich werden. Auch mich lähmt der Moment. Da zu stehen auf dem Hohen Meißner, eine bunte Schar von Jugendbewegten um sich. Der anfängliche Fackelschein blendet mich. Ein Strudel droht uns alle in sich verschwinden zu lassen. Die Zeit treibt uns an. Wir finden uns und gehen los.

Der Vollmond ist an diesem Wochenende das Treibende. Obwohl er oft hinter Wolken steht, weist er uns mit seinem kalten Schein den Weg. Wir löschen die Fackeln nach kurzer Zeit und gehen nur mit dem Mondschein. Ein Dämmerzustand! Geistig sind wir jedoch hellwach, arbeiten uns von Wegmarkierung zu Wegmarkierung. Gemeinsam bleiben wir auf dem rechten Pfad.

Meine Gedanken vertiefen sich in Erinnerungen an den Sommer, an unsere Großfahrt nach Ungarn dieses Jahr, an vergangene Fahrten und Dinge, die noch vor mir liegen. Meine Beine gehen von allein, über einzelne Schritte verliere ich keine Gedanken mehr. Der Bewegungsablauf des Wanderns hat sich in mein Gehirn, in meine Seele eingebrannt. Ich bin so vertieft in Gedanken an Fahrten – frei umher zu ziehen ohne Zwänge, nur dem eigenen Gewissen und Gesetz verpflichtet.



tet – dass ich einen Moment das Gewicht des gepackten Affen auf meinem Rücken spüre. Doch da ist nichts, kein Affe! Nächstes Jahr bin ich zehn Jahre in meinem Bund! Ein Etappenziel? – Nein! Kein Ziel! Denn wenn ich eines erreicht hätte, lähmte die Lethargie mich, behinderte mich im Weiterkommen. Nur der Wandel der Zeit trägt mich über die Wege zur Burg. Meine Gedanken finden sich wieder, und ich sehe die Burg vor meinen Augen. Wir sind da!

Alle finden sich im Gedenkraum ein. Melodien erklingen, Stimmen schwellen an, ich bekomme eine Gänsehaut. Dann einträchtige Ruhe – eine Schweigeminute, und keiner wagt zu atmen. Alle genießen den Moment. Im Anschluss dann Singerrunden. Laut und leise erklingen unsere Lieder.

### **Der letzte Augenblick**

Wie immer verflüchtigen sich die Meißnerfahrer am Sonntag schneller als gedacht. Dank an dieser Stelle an alle freiwilligen

späten Aufräumer. In der Schlussrunde machen viele von der Möglichkeit Gebrauch, ihre Eindrücke zu äußern und Ideen für das kommende Jahr vorzutragen. Schließlich: Herzliche Umarmungen und ein neuer Aufbruch ... – Diese Meißnernacht wird mir noch lange im Gedächtnis bleiben. Es war die Summe der einträchtigen Momente, die das Wochenende zu etwas ganz besonderem gemacht haben. Ich kann nur allen Interessierten empfehlen, sich im nächsten Jahr auch anzuschließen. Gemeinsam die Wiederkehr des Meißnerfestes von 1913 zu feiern. Mit einem Haufen von Jugendbewegten aus verschiedenen Bünden zusammen zu kommen. Vielleicht sehen wir uns im nächsten Jahr? Wir würden uns freuen! ... bis zum nächsten Mal auf der Burg der Jugendbewegung.

(Die Vorträge der Meißnernacht sind auf der Webseite der Burg zu finden: [www.http://www.burgludwigstein.de/Bericht-Bilder-2010.548.0.html](http://www.burgludwigstein.de/Bericht-Bilder-2010.548.0.html))

*Sebastian Arps (Erbse)*

## Die Frau vom Checkpoint Charlie auf der Burg

Wie in den LB's 246 berichtet, hatte sich die Jugendbildungsstätte Ludwigstein mit dem Projekt „History Trekking“ beim Wettbewerb „365 Orte im Land der Ideen“ in der Kategorie „Bildung und Jugend“ durchgesetzt. Am 5. Oktober stellen wir uns bundesweit als „Ausgewählter Ort 2010“ vor.

Holger Plüger-Grone verwies als Vertreter der Gesellschafter in seiner Begrüßung auf die vielfältigen Bedeutungsebenen einer Burg in so markanter Grenzlage. Anschließend nahm ich als Ge-

schäftsführer die Auszeichnung von Bernd Rullmann, Leiter Investment & FinanzCenter der Deutschen Bank in Kassel, entgegen. Laudator Rullmann betonte: „Die Zeit vor und nach der deutschen Wiedervereinigung wird dank ‚History Trekking‘ für die junge Generation erlebbar gemacht. So bleibt die Geschichte für alle lebendig und gerät nicht in Vergessenheit.“

Im Anschluss an die Preisverleihung folgten Lesung, Film und Gespräch mit Jutta Fleck, der Frau vom Checkpoint

Charlie, über ihren Widerstand gegen die DDR-Diktatur. Als Verfilmung mit Veronica Ferres war ihre Geschichte vor kurzem bundesweit bekannt geworden. Zu Gast waren unter anderem zwei Schulklassen der Valentin-Traudt-Schule aus Großalmerode.

Jutta Fleck berichtete, wie sie 1982 versuchte, mit ihren beiden damals elf und neun Jahre alten Töchtern aus der DDR über Rumänien und Jugoslawien in die Bundesrepublik zu fliehen. Der Versuch scheitert. Sie wird festgenommen und bereits auf dem Rückflug in die DDR von ihren Kindern getrennt und nach langen Verhören zu drei Jahren Gefängnis verurteilt. Mutter und Töchter trotzen den Mauern und halten über tägliche Briefwechsel intensiv Verbindung. 1984 erfolgt über den bekannten Rechtsanwalt Vogel Jutta Flecks Freikauf in die Bundesrepublik. Die Ausreiseerlaubnis erhält sie allerdings nur gegen die Übertragung des Sorgerechts auf den leiblichen Vater. Im Oktober 1984 beginnt Jutta Fleck am Berliner Grenzübergang „Checkpoint Charlie“ öffentlichkeitswirksam mit Mahnwachen und Hungerstreiks für die Ausreise ihrer Kinder zu demonstrieren.



Stephan Sommerfeld, Tim Brandes und Matti Zimmer vor der Karte ausgewählter Orte im „Land der Ideen“

1988, nach vier Jahren vielfältigster Initiativen bis hin zu Bundeskanzler und UNO, schließen sich Mutter und Töchter wieder in die Arme.

*Stephan Sommerfeld*

## Abschied von Jutta Paul

Zum Jahresende verlässt Jutta Paul nach 17 Jahren die Jugendbildungsstätte. Sie wird zukünftig in einer Göttinger Einrichtung der Jugendberufshilfe mehr Verantwortung übernehmen.

Unsere aus dem Münsterland stammende Mitarbeiterin stieß 1993 zur Burg, nachdem sie vorher mit ihrem Mann im Norden der afrikanischen Republik Kongo eine Plantage am Kivu-See bewirtschaftet

hatte. Michael Fritz stellt die gelernte Bürokauffrau als Sekretärin ein und bis zur Schließung der Bildungsstätte im Jahre 2002 ist Jutta Telefonstimme, Schreibkraft, Büromanagerin und manchmal auch Seelsorgerin im Raum B6 des Bilsteinflügels.

Mit der Gründung der gGmbH arbeitet sich Jutta ab 2003 in die Geschichte des Mittelalters und dessen Handwerkszünfte

ein. Seitdem hat sie Tausende über ihre Programme mit der Burg verbunden – immer hochengagiert und unglaublich beliebt bei Lehrern wie Schülern.

In seinem Dank schreibt Bolko (Walter Pfeiffer) als Vorsitzender der Gesellschafterversammlung: „Durch Dein Engagement seit der Gründung der gGmbH und damit der Jugendbildungsstätte in ihrer heutigen Form bist Du Teil ihrer Erfolgsgeschichte. Dass sie wie ein Phoenix aus der Asche wiedererstanden ist, verdanken wir

Menschen wie Dir, die ihrer Firma auch in schlechten Zeiten die Treue halten, die sich einbringen, Ideen haben und sie umsetzen.“

Wir verlieren eine tolle Kollegin, aber wir wissen auch, dass du uns bei „Not an der Frau“ immer helfen wirst; Bad Sooden-Allendorf ist ja zum Greifen nah.

Liebe Jutta, von Herzen alles Gute für deine Zukunft – das wünschen Dir deine Kollegen und Kolleginnen.

*Stephan Sommerfeld*



Jutta Paul beim Mittelalterprogramm



Preisübergabe des Hessischen Jugendringes zum Thema „Kinder- und Jugendarmut“ mit Stephan Sommerfeld, Bianca Mohr, Sozialminister Stefan Grüttner, Nils Hermann (von links)

## Innovationspreis an die Jugendbildungsstätte

**A**m 18. November 2010 erhielt die Jugendbildungsstätte Ludwigstein aus der Hand des Hessischen Sozialministers Stefan Grüttner den Innovationspreis des Hessischen Jugendrings „best 2010“. Im diesjährigen Schwerpunktthema „Kinder- und Jugendarmut“ wurde das Ludwigsteiner Projekt „Ferien vom Hochwasser“ mit dem Dritten Preis ausgezeichnet. Im Juli hatten 170 polnische Jugendliche aus dem vom Hochwasser der Weichsel zerstörten Wilkow ihre Ferien auf dem Ludwigstein verbracht (siehe LB 248).

Das Preisgeld in Höhe von 350 € wird Projektleiterin Milena Migut persönlich nach Wilkow überbringen und dort einem guten Zweck stiften.

*Stephan Sommerfeld*

## Neue Mitglieder

Florian Horst, Witzenhausen  
Gero Kuntermann, Köln

## Dachsanierung Hohenkrähen

**N**icht nur rund um den Ludwigstein wurde im Sommer 2010 gebaut, sondern auch auf dem Bundessitz der Pfadfinderschaft Grauer Reiter. Der Hohenkrähen, eine alte Raubritterburg, ist mit den beiden Häusern in der unterhalb gelegenen Vorburg das Zentrum des Bundes. Das ältere Haus wurde bereits 1956 wieder aufgebaut. Viele bündische Gruppen hat seither der Hohenkrähen schon gesehen, dieser liegt als „kleiner Bruder“ des berühmten Hohentwiel ebenfalls bei Singen, westlich vom Bodensee.

In den letzten Jahren wurde immer mehr klar, dass der alte Dachstuhl grundsaniert werden musste. Und so gingen die Angehörigen des Grauen Reiters dieses Jahr nicht wie sonst üblich auf Großfahrt, sondern fanden sich über sieben Wochen hinweg in ein-

zelnen Baugruppen auf der Burg ein. Schädlingsbefall und eindringendes Wasser hatten ihre Spuren hinterlassen, und so wurden mehr als 25.000 EUR in die Hand genommen, um den Dachstuhl komplett zu sanieren, neu einzudecken und dabei auch gleich noch die Fassade neu zu streichen.

Wir sind alle sehr stolz auf das Ergebnis. Da quasi zeitgleich nach dreijähriger Sperre auch die noch oberhalb gelegene Ruine wieder zugänglich ist, – ein Felssturz hatte einen Teil des Weges abgerissen – ist der Hohenkrähen nun wieder ein Glanzstück im sog. Hegau, der Vulkanlandschaft zwischen Schwarzwald und der Schweiz. Jeder, der sich vom Ergebnis selbst ein Bild machen will, ist herzlich eingeladen, am Hohenkrähen vorbei zu kommen.

*Heiko Meserle*



Hohenkrähen, eingerüstet zur Dachsanierung

Bericht vom Familienwochenende auf der Burg:

## „Das war ein schönes Wochenende“

Über 50 kleine und große Burg-Enthusiasten waren gekommen, dazwischen einige interessierte „Schnupperer“ – alle wollten ein bisschen Familienwochenatmosphäre spüren an diesem Wochenende. Und das ist auch wirklich gelungen.

Etwas holprig ging es noch am Freitagabend zu, nur etwa die Hälfte der Teilnehmer schaffte es pünktlich auf der Burg zu sein – überall gab es Staus auf den Straßen. Aber je länger der Abend dauerte, desto mehr füllte sich der Speisesaal und der Platz rund um den Kamin, und alle wurden mit großem Hallo begrüßt. Schnell mussten die Kinder versorgt und ins Bett gebracht werden, dann konnten die Großen das Feuer am Kamin und gute Gespräche mit den Freunden genießen.

Am Samstagmorgen waren dann alle zum Frühstück da. Das Morgensingen davor mit den Novembargesprächlern war noch etwas improvisiert, aber dank netter Klampfenbegleitung ein schöner Auftakt. Während die einen den Vormittag mit Besprechungen verbrachten oder eine kleine Wanderung unternahmen, vergnügten sich die Kinder im Schwimmbad. Nach dem Mittagessen konnte – während im Meißnersaal getagt wurde – im Meißnerzimmer gebastelt werden. Schöne Burgfräulein-Haarkränze entstanden, von innen beleuchtbare Häuser aus leeren Milchtüten, Christ-

baumschmuck aus Filz und Papier – es war ein munteres Schneidern, Nähen, Malen, und die Zeit verging rasch. Zwischendurch besuchten uns die OMV-Teilnehmer unseres Kreises und stärkten sich an selbstgebackenem Kuchen und frischem Kaffee. Am Abend hatten wir den Meißnersaal für uns, und so schwangen wir begeistert das Tanzbein bei Jiffi-Mixer, Siebensprung und Troika.

Am Sonntag wären die Kinder gerne noch einmal ins Schwimmbad gegangen, aber wir wollten ja Familienwoche im Kurzdurchlauf machen, da fehlte also noch eine ordentliche Wanderung. Zum Hanstein ging es; andere mussten leider schon aufbrechen, um nicht zu spät wieder zu Hause zu sein. Nach einem kräftigen Mittagessen versammelten wir uns zu einem kleinen Schlusskreis im Hof und nahmen Abschied – vielleicht bis zur Familienwoche 2011.

*Kirsten Morgenroth*



Kinder des Familienwochenendes beim Frühstück im Rittersaal

## Jahrestagung des Archivs der deutschen Jugendbewegung 2010: „Jugendbewegte Geschlechterverhältnisse“

Vom 22. bis 24. Oktober fanden sich etwa 80 Teilnehmer/innen zur Jahrestagung des Archivs unter dem Titel „Jugendbewegte Geschlechterverhältnisse“ zusammen, die in diesem Jahr von Prof. Dr. Meike Sophia Baader (Hildesheim) und der Leiterin des Archivs Dr. Susanne Rappe-Weber organisiert worden war. In zwölf überwiegend

fungspunkte an feministische Perspektiven bestehen, zum anderen aber auch neuere wissenschaftliche Ansätze aus der Forschung zur Geschlechtergeschichte sowie zur relationalen Konstruktion von Männlichkeiten und Weiblichkeiten zur Disposition stehen würden. Rappe-Weber verwies auf die nach wie vor in vergleichsweise gerin-



Prof. Claudia Bruns bei ihrem Vortrag „Die Politik des Männerbundes“

historisch angelegten Vorträgen wurden die sehr vielfältigen jugendbewegten Geschlechterverhältnisse vorgestellt.

Eröffnet wurde die Tagung mit den Grußworten und einleitenden Gedanken der Organisatorinnen SUSANNE RAPPE-WEBER und MEIKE SOPHIA BAADER. Bereits hier wurde deutlich, dass zum einen Anknüp-

gem Umfang existierende Forschung zu Frauenbiographien in der Jugendbewegung sowie auf die noch zu erschließenden Nachlässe jugendbewegter Frauen im Archiv. Baader hingegen betonte zusätzlich zu ihren Verweisen auf Ansätze der aktuellen Geschlechterforschung, dass nicht nur strukturelle Betrachtungen der jugendbewegten

Geschlechterverhältnisse von Bedeutung seien, sondern auch persönliche Erfahrungen Gehör finden sollten.

Im Eröffnungsvortrag stellte CLAUDIA BRUNS ausgewählte Aspekte aus ihrer Publikation „Politik des Eros“ vor, in der sie der Konstruktion des Mythos vom homoerotisch determinierten Männerbund anhand der Schriften von Hans Blüher auf den Grund geht. Blüher, Wandervogel der ersten Stunde und späterer Antisemit, provozierte mit seiner Schrift „Der deutsche Wandervogel als erotisches Phänomen“ aus dem Jahr 1912 nicht nur einen Skandal, sondern erhielt für die darin aufgestellte These, dass nicht die Familie sondern der auf mann-männlichem Eros beruhende Männerbund die eigentlich staats- und kulturschaffende Gemeinschaft sei, viel Zustimmung. Bruns legte dar, wie Blüher dabei auf medial wirksame, zeitgenössische Diskurse sowie Erkenntnisse aus Psychoanalyse und Sexualwissenschaft zurückgriff und durch die geschickte Verknüpfung all jener Elemente seine als originell empfundenen Thesen formulierte. Die Referentin präsentierte so einen Ort der Herstellung von Männlichkeit, welche in strikter Abgrenzung von allem Weiblichen, später auch von allem, was ‚jüdisch‘ ist, entstand. Im Wandervogel wurden Blühers Schriften teils besorgt, teils begeistert, in fast jedem Fall aber erregt rezipiert. Gerade männliche Jugendliche fühlten sich angesprochen und verstanden. Nachdrücklich erhellte Bruns den Umstand, dass diese dabei einerseits auf ein Archiv des Wissens zurückgreifen konnten, das ihnen vorgab, was sie als authentisch empfinden konnten, und dass Blühers Thesen andererseits genau passend dafür waren. Der homoerotisch gegründete Männerbund wurde zu einer geradezu exemplarischen Vergemeinschaft-

tungsform, in der eine exklusive Männlichkeit hergestellt werden sollte. Die Frage nach einem weiblichen Pendant wurde während der Tagung wiederholt aufgeworfen, blieb jedoch unbeantwortet.

Der Abend wurde beschlossen mit der Eröffnung der Sonderausstellung „Jugendbewegte Geschlechterverhältnisse“ durch SUSANNE RAPPE-WEBER und DORIT HORN. In der Ausstellung wird Material aus dem Archiv präsentiert, welches die Tagung illustriert und entsprechend ergänzt.

Den Themenbereich „Bünde und andere Formen der Gesellung“ leitete BARBARA STAMBOLIS ein. In ihrem Beitrag erörterte sie, wie Jungen in der Jugendbewegung auf das Vordringen der Mädchen in männliche Räume mit Spott und Abweisung reagierten. Gleichsam im Rückgriff auf bereits bestehende und normativ wirksame Wissensbestände zu Weiblichkeit wurde jenen jugendbewegten Mädchen „Verbengelage“ vorgeworfen. Pointiert zeigte Stambolis, dass die Jungen, verunsichert in ihrer Männlichkeit und um ihr Privileg der Jugend besorgt, auf das Bild der „lieblichen Jungfrau“ als Ideal von Weiblichkeit zurückgriffen und Überschreitungen dieser Geschlechtergrenze scharf sanktionierten.

MEIKE SOPHIA BAADER begann ihren Vortrag zum Thema vergeschlechtlicher Vergemeinschaftungsformen mit einer historischen Kontextualisierung, in der sie verdeutlichte, dass die Jugendbewegung trotz des geringfügigen Anteils von etwa zwei Prozent in der organisierten deutschen Jugend doch eine enorme Breitenwirksamkeit entfaltete. Indem gesellschaftliche Probleme und Herausforderungen in Kaiserreich und Weimarer Republik nicht zuletzt aufgrund eines Handlungsbedarfs aufgegriffen wurden, entwickelte sich die Jugendbewegung zu einem Brennglas zentraler Fragen wie bei-

spielsweise Beteiligung von Mädchen, Umgang mit Sexualität usw. Entsprechend verdeutlichte Baader, wie die auszuhandelnden Geschlechterverhältnisse zu neuen, explizit für die Jugendbewegung typischen Gesellungs- und Beziehungsformen führten, welche Jugend als psychosoziales Moratorium nachhaltig prägten.

Das zweite Panel, „Körper- und Geschlechterpolitiken“, eröffnete KATRIN KÖPPERT. In ihrem Vortrag, in dem vorläufige Ergebnisse des DFG-Forschungsprojektes „Mediamateure in der homosexuellen Kultur“ präsentiert wurden, ging es um den Umgang mit Amateurfotografien und den daraus zu ziehenden Erkenntnisgewinn. Welches Wissen sich in den präsentierten Bildern über Möglichkeiten und Grenzen männlich-homosexueller Lebensweisen in der Jugendbewegung herstellen lässt, war dabei eine diskutierte Frage. Vor dem Hintergrund einer exemplarisch herangezogenen Biographie sowie dem historischen Kontext der bündischen Phase konstatierte Köppert eine spezifische Blickkultur, in der sich eine maskulinistische, disziplinierende, aber auch sadistische Männlichkeit materialisiere. Gleichzeitig verhandelten die Bilder eine die homosexuelle Neigung camouflierende Heimlichkeit und einen zu versteckenden Voyeurismus. Aufgrund dieser multivalenten Situation seien – so Köppert – Rückschlüsse auf eine faschistoide Homosexualität anhand des Wissens rund um die Bilder kritisch zu diskutieren und zu rekonzeptualisieren. ALEXANDER KNOTH und JULIEN ACQUATELLA untersuchten im Folgebeitrag Formen von Körpersozialisierung unter dem totalitären NS-Regime in Deutschland im Zusammenhang mit Emotion und Geschlecht als kontribuierenden Faktoren.

„Gesellschaftliche Kontexte und Reflexionen der Jugendbewegung“, der dritte Themenkomplex, wurde eröffnet von TONI THOLEN. In seinem Vortrag betonte Tholen zunächst den Wandel hin zur MännlichkeitENforschung und machte sich weiterhin stark für eine differenzierte Lesart von Männlichkeiten, welche sich nicht zuletzt an der Literatur um 1900 nachvollziehen lässt. Exemplarisch analysierte er die zirkulär verlaufende und in sich heterogene Männlichkeit in Hesses Roman „Peter Camenzind“, und konstatierte für Musils „Mann ohne Eigenschaften“ die Utopie eines Dialogs zwischen den Geschlechtern, für die allerdings eine reflektierte Männlichkeit notwendig sei.

„Zur Wahrnehmung der bündischen Mädchenjugend durch die Frauenbewegung 1920-1933“ äußerte sich KERSTIN WOLFF im Folgebeitrag. Anhand einer Analyse der Zeitschrift „Die Frau“ stellte sie eine Gleichsetzung von Jugend und Jugendbewegung in dem frauenbewegten Organ fest und merkte kritisch an, dass den Mädchengruppen also keinerlei Ermunterung zuteil wurde. Vielmehr habe es in dem Periodikum leider zur Feststellung geführt, dass Mädchen in der Jugendbewegung bedeutungslos seien.

Den vierten Themenkomplex „Geschlechterpraxis nach 1918“ eröffnete ULRIKE PILARCZYK mit Erläuterungen zur seriell-ikonographischen Fotoanalyse am Beispiel von „Medialen Inszenierungen von Geschlecht in der zionistischen Jugendbewegung in Deutschland und Palästina nach 1933“. Anhand des vielfältigen und beeindruckenden Materials zeigte Pilarczyk, wie sich ein Wandel von vergleichsweise unkonventionellen Geschlechterbildern vor der Emigration nach Palästina sowie in der Anfangszeit der Kib-



buzim hin zu klar getrennten und traditionellen Rollenmustern vollzog. Sie konstatierte, dass dieser Wandel sich erst vor dem Hintergrund der Verfolgung der Juden im NS-Regime erschließen lasse.

Im anschließenden Vortrag stellten die Referentinnen IRA SPIEKER und ANJA CHRISTINCK die als Utopie weiblichen Zusammenlebens lesbare Frauenbildungseinrichtung Loheland vor. Explizit ging es ihnen um das dort entwickelte Frauenbild, welches sich als emanzipiert und freiheitlich von den zeitgenössischen bürgerlichen Vorstellungen abhob. In ihrem Vortrag zur Geschlechterkonstruktion rechter Frauenbünde beleuchtete SILVIA LANGE die Verschmelzung von christlicher Religion und völkisch orientierter Politik in der Konstruktion des Weiblichkeitsideals im Neulandbund. Ambivalent bleibe dabei die Rolle der Gründerin Guida Diehl, welche sich einerseits für die Stärkung und Aufwertung weiblicher Positionen einsetzte, diese Forderung aber andererseits auf der Grundlage nationalistisch-patriarchaler Beweggründe aufstellte. An diesen Themenbereich konnte ANTJE HARMS mit ihrem Vortrag inhaltlich anknüpfen. In der als rassistisch homogen verstandenen ‚Volksgemeinschaft‘ sah Harms einen zentralen Topos im ausgehenden Kaiserreich, dem – zumindest diskursiv – andere Identitätskategorien wie Klasse untergeordnet wurden. Dass diese diskursive Gleichmachung auch die Geschlechterfrage in der Jugendbewegung prägte, wies die Referentin an den sich eröffnenden Partizipationsmöglichkeiten für Mädchen und Frauen nach. Gleichsam betonte sie aber die Instrumentalisierung der vermeintlichen Egalität im Zusammenhang mit dem Ausschluss jüdischer Frauen und Mäd-

chen zum Zweck der Herstellung einer völkisch-avantgardistischen Gemeinschaft.

Das letzte Panel „Jugendbewegung nach 1945“ wurde begonnen mit dem Vortrag von DAVID REINICKE. Anhand von Auszügen aus Zeitzeugeninterviews stellte er den Abschied vom ideologisierten Männerbund als kulturellen Wandel dar, aus dem allerdings keine klare Neudefinierung der auch weiterhin durchaus männlich geprägten bündischen Jugend resultierte. Reinicke konstatiert eine inhaltliche wie formale Pluralisierung in der deutschen Jugendbewegung nach 1945.

In der darauf folgenden Podiumsdiskussion stellte SONJA ADELHEID SCHREINER ebenfalls Auszüge aus Befragungen von Zeitzeuginnen vor, anhand derer die persönlichen Erfahrungen einzelner jugendbewegter Frauen sowie deren Einschätzung von Möglichkeiten und Grenzen von Weiblichkeiten dezidiert Gehör fanden. Im Resümee der Tagung betonte SABINE HERING nochmals die Notwendigkeit explizit feministischer Perspektiven neben den jüngeren Ansätzen der Genderforschung.

Mit dem Verweis darauf, dass die letzte Archivtagung auf dem Ludwigstein, die sich mit „Mädchen und Frauen in der Jugendbewegung“, also explizit mit Geschlechterfragen befasst hat, vor 27 Jahren stattfand, resümierte Hering pointiert, dass Gender im Anschluss an die diesjährige Tagung auch auf dem Ludwigstein zu einem Querschnittsthema erhoben würde.

*Dorit Horn M. A., Hildesheim*

Dieser Archivbericht ist erstmals in leicht veränderter Form erschienen in „Tagungsbericht Jugendbewegte Geschlechterverhältnisse. Jahrestagung im Archiv der deutschen Jugendbewegung.“, 22.10.2010-24.10.2010, Burg Ludwigstein/Witzenhausen, in: H-Soz-u-Kult, 13.11.2010, <http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/tagungsberichte/id=3369>

Die Jugendburg Ludwigstein, das bedeutendste und dauerhafteste Gemeinschaftswerk der deutschen Jugendbewegung, wird jährlich von mehr als 15.000 Gästen für Klassenfahrten, Ferienfreizeiten, Tagungen, Seminare und vieles andere besucht. Dabei stehen unseren Gästen insgesamt 170 Betten sowie 10 Säle bzw. Tagungsräume zur Verfügung.

Bei der Stiftung Jugendburg Ludwigstein und Archiv der deutschen Jugendbewegung ist zum 1. Juni 2011 eine Stelle als

### **Leiter/in des Bereichs Kommunikation**

zu besetzen.

Gesucht wird eine Persönlichkeit, die sich mit den Merkmalen der Jugendbewegung identifiziert und diese mit den wirtschaftlichen Erfordernissen in Einklang bringt.

Ihre Tätigkeit beinhaltet folgende Schwerpunktaufgaben:

- Betreuung unserer Gäste
- Entwicklung kreativer Ideen zur Ansprache neuer Gästegruppen
- Konzeption und Umsetzung von Maßnahmen in den Bereichen PR und Öffentlichkeitsarbeit
- Betreuung und Weiterentwicklung des Gästestammes
- Übernahme der Schnittstellenfunktion zwischen den Gästen und den anderen Bereichen des Burgbetriebes
- Führen und Motivieren eines Teams von 3 MitarbeiterInnen

Wir erwarten

- ein hohes Maß an Flexibilität, Teamfähigkeit, Einsatzbereitschaft und Belastbarkeit
- selbständige und gästeorientierte sowie strukturierte Denk- und Arbeitsweise
- hervorragende organisatorische Fähigkeiten
- Erfahrung in den Bereichen Marketing und Öffentlichkeitsarbeit sowie im Umgang mit Gästen und MitarbeiterInnen
- gute EDV-Kenntnisse sowie die Bereitschaft zur Einarbeitung in unser Belegungsprogramm

Wir bieten

- eine einmalige Aufgabe an einem einmaligen Ort
- eine unbefristete Anstellung mit leistungsgerechter Bezahlung
- Flexibilität in der Arbeitszeiterbringung, Teilzeit ist möglich

Ihre aussagekräftige Bewerbung senden Sie bitte mit Angabe Ihrer Gehaltsvorstellung bis zum 10.01.2011 an die

**Stiftung Jugendburg Ludwigstein, Burgbetriebsleitung,  
37214 Witzhausen.**

Weitere Informationen zur Jugendburg Ludwigstein finden Sie unter  
**[www.burgludwigstein.de](http://www.burgludwigstein.de)**

# **Ergebnisprotokoll der Ordentlichen Mitgliederversammlung der Vereinigung Jugendburg Ludwigstein e.V. vom 6. November 2010**

Beginn: 14:05 Uhr

Holger Pflüger-Grone begrüßt die Versammlung und Tatjana Wander leitet einen gemeinsamen musikalischen Einstieg an. Es folgt eine Schweigeminute für die im letzten Jahr verstorbenen Mitglieder.

## **TOP 1: Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit**

Begrüßung durch Holger Pflüger-Grone, die Beschlussfähigkeit wird festgestellt.

Zu Beginn der Versammlung sind 76 anwesende Mitglieder mit 177 Stimmen im Raum. Etwas später erscheinen noch einzelne Nachzügler, die Gesamtstimmpunktzahl erhöht sich somit auf 181 Stimmen.

Zur OMV wurde ordnungsgemäß geladen.

Zur Protokollführerin wurde einstimmig Dorle Wiechmann gewählt.

Die Tagesordnung wird einstimmig angenommen.

Das Protokoll der OMV 2009, veröffentlicht im Heft 245 der Ludwigsteiner Blätter, wird von der Versammlung einstimmig angenommen.

## **TOP 2: Bericht der Vorstandes und des Archivreferenten**

Holger Pflüger-Grone berichtet für den Vorstand: Die LBs 248 haben dem Verein Schwierigkeiten bereitet, weil die Post die Versandart „Büchersendung“ beanstandet hat. Bei einer Büchersendung dürfen keine Preise von Veranstaltungen oder Seminaren genannt werden. Ca. 15 der anwesenden Mitglieder mussten Nachporto entrichten – viele andere haben das Heft mit einem Vermerk der Post erhalten, mussten aber nicht nachzahlen. Der Konflikt mit der Post ist noch nicht beigelegt und für den künftigen Versand stehen dann Verhandlungen mit der Post an.

Die Mitgliederentwicklung im letzten Jahr ist erfreulich – so stiegen die Einzelmitgliedschaften vor allem durch Beitritt von Jüngeren leicht an. Zurzeit hat die VJL 469 Mitglieder.

Der Vorstand spricht nochmals einen herzlichen Glückwunsch zu den beiden 80. Geburtstagen von Frauke und Hans-Egon Hartnuß aus, bedankt sich sehr herzlich für die eingegangene großzügige Spende anlässlich der Goldenen Hochzeit und dankt in diesem Zusammenhang den beiden auch noch einmal ausdrücklich für ihr umfängliches ehrenamtliches Engagement.

Tobias Wollny berichtet über den Stand der Grundstücksangelegenheiten. Das Grundstück in Berlin, Wohlaue Straße, bleibt weiterhin bis 2012 verpachtet, erst danach ist nach Einigungsvertrag eine Änderung möglich. Von dem Grundstück in Potsdam/Stahnsdorf ist bisher ein Teil verkauft, das „Gartengrundstück“ war bisher durch Unfreundlichkeit des direkten Nachbarn gegenüber potentiellen Käufern unverkäuflich. Jetzt wird die Zugangsmöglichkeit verändert, so dass man nicht mehr über das Grundstück des Nachbarn muss. Es besteht die Hoffnung, dass das Grundstück dann verkauft werden kann. Der Verkauf des Grundstücks in Stahnsdorf hat einen Erlös von 32.000 € erbracht. Die VJL hatte dafür im Vorfeld Aufwendungen in Höhe von 9.426,40 € gehabt, die unserem Haushalt jetzt wieder zugeflossen sind. Gemeinsam mit den daraus resultierenden Zinsen i.H.v. 154,62 € und der Spende der Familie Hartnuß in Höhe von 1.000 € bilden diese den Kapitalstock für den geschaffenen „Hellmuth-Behrendes-Fonds“ in Höhe von insgesamt 23.728,22€.

Am 10.10.2010 verstarb Friedesine Strüver. Sie hat in ihrem Testament die Stiftung Jugendburg Ludwigstein als Erben benannt. Die Familie kümmerte sich nicht um Friedesines Beisetzung und so haben sich Stiftungsvorstand und VJL-Vorstand um Friedes Einäscherung und die anstehende Beisetzung gekümmert. Ob die Stiftung das Erbe antreten kann, wird noch untersucht – Holger Pflüger berichtet kurz über das Haus und den schlechten Zustand von Bausubstanz und Grundstück. Allerdings bestehen Verhandlungen, die ideellen Werte von Friede zu retten – Fotoalben, Akten und so weiter. Ihre Puppen hat sie einem Puppenmuseum in Bad Kreuznach vermacht; evt. wird auch die VJL etwas zu ihrem Andenken aufbewahren und ausstellen können. Eva Eisenträger vom Stiftungsvorstand und auch Holger Pflüger waren sich sicher, dass die Mitglieder der VJL eine würdevolle Beisetzung von Friede wünschen und unterstützen, so dass ggf. Teile von der Vereinigung getragen werden können.

Die VJL Veranstaltungen im Laufe des Jahres gestalten sich unterschiedlich.

- Die Osterwoche ist ein funktionierender Selbstläufer mit festem Organisations-Team.
- Das Pfingsttreffen 2011 wird organisatorisch von Christa Flader betreut – sie kümmert sich um die Anmeldungen und sucht aber noch Partner zur inhaltlichen Gestaltung. Sowohl beim Pfingsttreffen als auch beim Novemberwochenende mit OMV sind die Teilnehmerzahlen in den kommenden Jahren schwer abschätzbar.
- Für den Sommer soll an Stelle des Kirschenfestes, das bisher eine Veranstaltung der Jugendbildungsstätte war, ein neues und bündisches Sommerfest der jüngeren Mitglieder der VJL treten. Die Verantwortung für die Umsetzung hat Kathi Labrenz übernommen.
- Die Jahresschlusswoche verabschiedet sich aus dem Veranstaltungsreigen der VJL, weil sich einfach nicht mehr genug Teilnehmer finden. Die Versammlung dankt Gerda Hoyer noch mal für ihre Arbeit. Nach 60 Jahren mit einer Jahresschlusswoche wird es nun diese Veranstaltung leider nicht mehr geben.

- Als eine Art weitere „Veranstaltung“ hat sich der Enno-Narten-Bau etabliert. Tatjana Wander berichtet über ihre Erfahrungen mit dem Bau. Er fesselt ganz viele junge Leute an die Burg, sorgt für Mitgliederzuwachs der VJL aus den bündischen Reihen, begeistert aber auch Gästegruppen und Ortsansässige, Politiker, Handwerksfirmen und andere Helfer. Tatjana Wander stellt eine Spende ihres Chores vor und wirbt um weitere Hilfe der Versammlung. Für die Finanzierungslücke des Akkuschaubers lässt sie einen Hut herum gehen. Die erfolgten Spenden füllen nicht nur die Finanzierungslücke des Akkuschaubers, sondern ermöglichen gleich noch die Anschaffung von weiterem Werkzeug.

Es folgt der Bericht des Archivreferenten Dr. Herbert Reyer.

Im Verwaltungsrat des Archivs wird die Stiftung jetzt nicht mehr durch Eva Eisenträger vertreten, sondern jetzt durch Alexander Liebig. Auch im wissenschaftlichen Beirat hat es personelle Veränderungen gegeben, dort ist nun nicht mehr Frau Fiedler für das Archiv tätig, sondern Frau Stambolis. Sie ist manchem schon bekannt aus Veröffentlichungen im Jahrbuch des Archivs. Die Produktion des Jahrbuches läuft inzwischen wieder erfreulich gut und regelmäßig, so dass es wieder regelmäßige, jährliche Herausgabe gibt.

Leider sind sowohl die Nutzerzahlen als auch die Besuchstage im Archiv rückläufig – von 350 Nutzern im Jahr 2008 auf 196 Nutzer im Jahr 2009 – und 684 Tage im Vorjahr auf 242 Tage im Jahr 2009. An der Erklärung und Verbesserung wird gearbeitet. Die Archivtagung zum „jugendbewegten Geschlechterverhältnis“ fand mit 90 Teilnehmern jedoch großen Zuspruch. Erträge und Zuwendungen der Stiftung „Dokumentation der Jugendbewegung“ machen viele Projekte und Veröffentlichungen möglich.

Holger Pflüger-Grone spricht der Redaktion der Ludwigsteiner Blätter, namentlich Herbert Reyer und Wolfgang Müller und dem „Produktionsteam“ um Martin Schott seinen ausdrücklichen Dank aus. Die Versammlung unterstützt dies mit starkem Applaus. Durch Martin Schott konnten auch wieder Postkarten produziert werden, die diesmal die Erbauer des Enno-Narten-Baus zeigen.

Holger Pflüger-Grone dankt dem Stiftungsvorstand, dem Burgbetriebsleiter, den Mitarbeitern, Bauhelfern, Raumpaten, dem Bauhüttenkreis, den Vorstandskollegen, den Kuratoren, den Veranstaltungs-Organisatoren und allen anderen ehrenamtlich tätigen, die er eventuell in dieser Aufzählung vergessen hat, für ihr Engagement.

Der Haushaltsbericht und die Vermögensübersicht für 2009 wird von Kathi Labrenz vorgestellt.

Kathi Labrenz trägt den Jahresabschluss 2009 und die Vermögensübersicht vor. Er lag zusammen mit dem Haushaltsplanentwurf den Ludwigsteiner Blättern 248 bei.

### **Top 3: Bericht der Revisoren und Entlastung des Vorstands für das Geschäftsjahr 2009**

Die Kassenprüfer Andreas Scholvien und Christian Bluhm erklären, dass sie am 25.09.2010 die Kasse geprüft haben. Auskünfte wurden vom Vorstand umfassend gege-

ben, die Belege wurden stichpunktartig überprüft. Beide beantragen die Entlastung der Kassenwartin und des Vorstands für das Geschäftsjahr 2009. Die Versammlung stimmt darüber ab und entlastet den Vorstand einstimmig, bei Enthaltung des Vorstands.

### **Top 4: Genehmigung des Haushaltsplanentwurfs für das Jahr 2011**

Kathi Labrenz stellt den Haushaltsplanvorschlag 2011 vor. Er lag zur Vorab-Info ebenfalls den Ludwigsteiner Blättern 248 bei.

Der Haushaltsplanentwurf 2011 wird erläutert.

Holger Pflüger-Grone erläutert besonders den Vorschlag der Kelleranmietung im Enno-Narten-Bau mit einer „Vorweg-Zahlung“ von 25.000 €. Er verliest dazu einen Brief mit einem Antrag von Antje Helmfried aus Schweden. Über den Sinn und Zweck der Kelleranmietung wird diskutiert und getrennt abgestimmt:

Für eine Kelleranmietung gemäß dem Antrag des VJL-Vorstandes in den LB 248 werden 156 Stimmpunkte gezählt, 20 dagegen und 5 Enthaltungen.

Der Haushaltsplan 2011 wird mit 165 Stimmpunkten angenommen, bei 7 Enthaltungen und 9 Gegenstimmen.

### **Top 5: Wahlen**

Tim Brandes wird einstimmig zum Wahlleiter gewählt.

#### VJL Vorsitz:

Vorgeschlagen zur Wiederwahl wird Holger Pflüger-Grone. Es gibt keine weiteren Vorschläge. Geheime Wahl wird beantragt, dazu wird per Handzeichen über die geheime Wahl abgestimmt und daraufhin geheim gewählt.

Für Holger Pflüger-Grone stimmen 135, gegen ihn 42 bei 4 Enthaltungen

Holger Pflüger-Grone nimmt die Wahl an.

#### Ersatzmitglied des VJL-Vorsitzenden für das Kuratorium:

Dorle Wiechmann stellt sich aus Zeitgründen nicht mehr zur Wiederwahl, sie schlägt Matti Zimmer vor, der sich kurz vorstellt.

Für Matti Zimmer stimmen 156 Stimmen, bei 6 Gegenstimmen und 19 Enthaltungen.

Matti Zimmer nimmt die Wahl an.

#### Freier VJL Kurator:

Tatjana Wander wird zur Wiederwahl vorgeschlagen.

Sie wird mit 153 Ja-Stimmen, 11 Gegenstimmen und 17 Enthaltungen gewählt.

Tatjana Wander nimmt die Wahl an.

Ersatzmitglied für den freien Kuratorposten:

Peter Kretschmer wird wieder vorgeschlagen und mit 172 Ja-Stimmen, 3 Nein-Stimmen und 6 Enthaltungen im Amt bestätigt. Peter Kretschmer nimmt die Wahl an.

Neu als Revisor wird Jasmin Schumann (Ente) vorgeschlagen, der bisherige Revisor Christian Bluhm zieht daraufhin seine Kandidatur zurück. Weiterhin Vorgeschlagene lehnen eine Kandidatur ab. Jasmin Schumann wird mit 159 Stimmen bei 0 Gegenstimmen und mit 22 Enthaltungen zur neuen Revisorin gewählt. Jasmin Schumann nimmt die Wahl an.

Zur Mitgliederbetreuung für das Anschreiben runder sowie hoher Geburtstage und Jubiläen stellt sich Dorle Wiechmann zur Wahl und wird von der Versammlung mit wenigen Enthaltungen dazu bestimmt. Holger Pflüger-Grone bedankt sich bei Dorle Wiechmann für ihr langjähriges Engagement in verschiedenen Ämtern und Positionen. Dorle Wiechmann nimmt die Wahl an.

Von 15:40 bis 16:00 Uhr wird die Versammlung für eine Kaffeepause unterbrochen.

**Top 6: Bericht über die Tätigkeiten der Stiftung**

Eva Eisenträger berichtet über den Burgbetrieb und den Stand des Enno-Narten-Baus.

Für den Enno-Narten-Bau sind inzwischen 460.480 € von den geplanten 885.300 € Gesamtausgaben abgerufen und verbaut worden. Dabei liegen die Ausgaben beim Kellerbau im Rahmen – Ausgaben, die sich deutlich gegenüber dem Plan erhöhen werden, sind die Ausgaben für den Holzbau, da dort im letzten Jahre enorme Preissteigerungen hingenommen werden mussten. Auch die Beschaffung des Stroh zur Dämmung gestaltete sich wegen des schlechten Wetters zur Erntezeit schwierig. Zum Zeitpunkt der OMV wurden gerade Angebote eingeholt für die Fenster, die Dachdeckerarbeiten und Klempnertätigkeiten. Eva Eisenträger berichtet über die großen Anstrengungen zur Einwerbung weiterer Gelder, um die Kostensteigerung aufzufangen. Was hingegen deutlich über dem Plan liegt, sind die freiwilligen Helferstunden. Bis dato sind schon 9.678 freiwillige Helferstunden geleistet worden und die Helfer-Lust ist ungebrochen. Das Richtfest war ein wunderbares Fest und ein Dankeschön an alle Bauhelfer.

Über die Kernburg wird berichtet, dass insgesamt schon 20.000 € Einsparung durch das neue Energiekonzept erzielt werden konnten. Außerdem wurde durch das Blockheizkraftwerk zusätzlich 11.000 € eingenommen. Nochmehr Einsparung soll durch die neue Pelletheizung erzielt werden, die noch dieses Jahr in den Keller des Enno-Narten-Baus eingebaut und in Betrieb genommen werden wird. Auch eine neue Telefonanlage wird deutlich Kosten einsparen. Eine weitere Einnahmeerhöhung wird durch eine gute Belegung mit Schulklassen erzielt, die Übernachtungszahlen liegen um rund 1.000 höher als im Jahr 2009, an einer weiteren Gästeakquise wird gearbeitet.

Im Bereich des Personals wird an der Verbesserung der Altersvorsorge gearbeitet. Die Stelle der Hauswirtschaftsleitung wurde mit Iris Lück hausintern neu besetzt, es wurden 2 Auszubildende neu eingestellt und bei den Zivis wird über eine freiwillige Auswei-

tung der Beschäftigungsdauer verhandelt. Johannes Kaltenecker (Kafe) bisher Freiwilliger im Denkmalschutz, wird weiter beschäftigt und verstärkt das Enno-Narten-Team. Eine Auszubildende wurde in ein Beschäftigungsverhältnis übernommen. Derzeit beschäftigt die Burg einen Mitarbeiter in Vollzeit, alle anderen Stellen sind Teilzeitstellen, insgesamt gibt es zwischen 20 und 30 Mitarbeiter, davon sind drei Zivis, eine Freiwillige im ökologischen Jahr und eine Freiwillige im Jahr für Denkmalpflege.

Die Burg hat sich auf verschiedenen Veranstaltungen, wie beim Adventsmarkt, Ostermarkt, der Grundsteinlegung, der Witzenhäuser Woche, dem Event „Rad total im Weratal“ und anderen präsentiert und dort für sich Werbung machen können. Über all das wurde auch vielfältig berichtet in Presse, Funk und Fernsehen. Eine neue Gästebefragung soll das Angebot der Burg weiter verbessern helfen, genauso wie eine neue Bewerbung in den Schulämtern für interessierte Lehrer zu Klassenfahrten.

Das Budget für Bauaufgaben in der Altburg beträgt insgesamt 50.000 €, davon kosteten Renovierung des Flurs und der Hälfte der Meißnerbauzimmer 17.000 €, der neue Kühlcontainer 12.000 € und das Seitenbaubad verschlingt wahrscheinlich bis zu 30.000 €. Nach dem Verbrauch des Budgets sind leider andere Arbeiten zurück zu stellen.

Das neue Energiekonzept wurde fremd finanziert, dazu wurde ein Kredit in Höhe von 122.000 € aufgenommen, der innerhalb der nächsten 5 Jahren durch Einspareffekte getilgt wird. Davon fertig gestellt sind das Blockheizkraftwerk (BHKW), verschiedene Lüftungsanlagen sowie Pumpen in Küche und Schwimmbad. Auch wurde teilweise die Beleuchtung erneuert. Damit auch weitere Erhaltungsmaßnahmen durchgeführt werden können, wird über einen Bausparvertrag angespart.

Eva Eisenträger berichtet weiter über Verbesserungen der EDV, eine Ausschreibung für einen IT Betreuer sowie die neue Telefonanlage. Alexander Liebig erarbeitet derzeit ein neues Konzept, um in Zusammenarbeit mit dem Archiv weitere Schülergruppen zu akquirieren und auch Lehrer als Multiplikatoren zu gewinnen. Eva Eisenträger bittet auch uns als VJL, die Burg bei ihren Bemühungen zu unterstützen und am weiteren Gelingen mitzuarbeiten.

### **Top 7: Bericht über die Tätigkeit der Jugendbildungsstätte gGmbH**

Stephan Sommerfeld berichtet vom durchschlagenden Erfolg des Beräunertreffens mit 340 Teilnehmenden. Die Lieder des Singewettstreits wurden wie gehabt zum Download auf der Homepage der Burg veröffentlicht (Höchstzugriff 1.800 Zugriffe am Tag). Zum Kirschenfest las und berichtete Berry Westenburger über seine Illegalität während des Nationalsozialismus und zur Meißernacht stand jugendbewegtes Bauen mit unterschiedlichsten Vorträgen im Mittelpunkt.

Die Jugendbildungsstätte wurde 2010 mit „History Trekking DDR“ als einer von 365 innovativen Orten im „Land der Ideen“ ausgewählt; eine Kampagne unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten, finanziert von der Deutschen Bank. Zur Feier der Verleihung gab es vor Schulklassen eine Lesung mit Jutta Fleck, der „Frau vom Checkpoint Charlie“.



Im Sommer war die Jugendbildungsstätte Heimat für viele polnische Jugendliche, die dort „Ferien vom Hochwasser“ machen konnten; sogar das polnische Fernsehen berichtete. Des Weiteren ist die Jugendbildungsstätte stark involviert als Helfer des Enno-Narten-Baus: sie übernimmt Fördermittelakquise, Bauhelferwerbung und Öffentlichkeitsarbeit (u.a. Webblog). Über den Blog informieren sich die jungen Bündischen sehr aktiv über den Stand der Bauarbeiten – auf die Seite wurde seit Mitte Mai 65.000 mal zugegriffen.

### **Top 8: Anträge**

Es liegen keine Anträge vor.

### **Top 9: Verschiedenes**

Das Vorbereitungstreffen für die Veranstaltung „Meißnertreffen 2013“ findet vom 25.-27. Februar 2011 auf dem Ludwigstein statt.

Der Termin der OMV 2011 ist am 5. November 2011.

Aus der Versammlung wird Eva Eisenträger noch mal eindrücklich gebeten, trotz Preissteigerung beim Enno-Narten-Bau darauf zu achten, dass die Übernachtungspreise der Burg nicht steigen.

Ende der Sitzung: 17:30 Uhr



Zwischendurch auch heitere Momente bei der OMV

## Neu im Amt für die Mitgliederbetreuung zu hohen und runden Geburtstagen und Jubiläen

**W**er bei der OMV dabei war, weiß es – für die anderen dieser kleine Text: auf der OMV habe ich mich aus meinem Amt im Vorstand zurück gezogen – ich war jahrzehntelang erst im Beirat und dann im Kuratorium aktiv für die VJL – erst zusammen mit Gudrun Friedrich, dann mit Ruth Reetz und viele Jahre im VJL Vorstand. Aus beruflichen Gründen ist mir das Engagement in den vielen Gremien der Burg zuviel geworden – aber ich engagiere mich natürlich weiter.

Und so habe ich mich nach Friedes Tod angeboten, für den Vorstand die Ehrungen der hohen und runden Geburtstage und anderer Jubiläen zu übernehmen. Die Versammlung der OMV hat mich dann dazu berufen. Wenn ihr also in Zukunft 70, 80 oder 100 Jahre alt werdet, Goldene Hochzeit feiert oder auf die 100. Großfahrt geht – dann bekommt ihr nun Post von mir! Und damit alle wissen wer sich hinter meiner Unterschrift verbirgt: das bin ich ↓

Ich bin seit meinem 13. Lebensjahr aktiv bei den Familienwochen zu Ostern und darüber hat mich das Burgfieber gepackt. Ich habe zusammen mit Holger einige Renovierungswochen durch „gepinselt“, bin Gründungsmitglied der jungen Ludwigsteiner, habe Fahrten der jungen Ludwigsteiner organisiert, habe den nettesten Zivi der Burg geheiratet, im Beirat und Vorstand mitgearbeitet, und organisiere seit etlichen Jahren gemeinsam mit Maïke Wicke die Familienwochen zu Ostern und habe auch schon auf den Bauhütten und dem „Enno“ mit angepackt. „Nebenher“ bin ich berufstätig, betreibe gemeinsam mit meinem Mann eine Kletterhalle in Kassel, habe zwei Kinder fast groß gezogen, singe bei Tatjana Wander im Frauenchor „Choriander“ – und schreibe in der nächsten Zeit wohl viiiiele Postkarten und Briefe im Auftrag des VJL Vorstandes. Darauf freue ich mich – und ihr dürft es auch!

*Fröhliche Grüße von Dorle*



Dorle Wiechmann



Jasmin Schumann (Ente)

## Revisorin der VJL Jasmin Schumann

**W**er ist bloß die neue Revisorin der VJL und wie kommt sie zur Burg Ludwigstein?“ fragen sich vielleicht einige: Mein Name ist Jasmin Schumann, in bündischen Kreisen auch Ente genannt. Die Burg lernte ich als 14-jährige BdP-Pfadfinderin des Stammes Wilhelm Busch aus Kassel kennen, als ich auf mein erstes KI-Fest fuhr.

Dieser erste Besuch weckte meine Begeisterung für die Burg und ihre Geschichte. Mittlerweile bin ich 30 Jahre alt und zu der Begeisterung hat sich eine tiefe Verbundenheit zur Burg gesellt. Jedes Mal, wenn ich den Burgberg erklimme und die Burg dort oben thronen sehe, macht sich eine tiefe Freude in meinem Bauch breit.

Seit meinem ersten Besuch haben die Burg und die dort einkehrenden Menschen einen starken Einfluss auf mein bündisches Leben: So führten die Begegnungen mit Wandervögeln dazu, dass wir 1994 die Pfadfinder verließen und den Wandervo-

gelbund Kranichschar Azur gründeten, dem ich noch heute angehöre. Nach meiner Schulzeit wollte ich die Begeisterung für die Burg und das KI-Fest anderen Menschen mitgeben und wurde für einige Jahre Teil des KI-Vorbereitungskreises.

Die dort gesammelten Erfahrungen konnte ich letztes Jahr im Vorbereitungskreis des Beräunertreffens einsetzen, dem ich angehöre.

Mittlerweile arbeite ich als Ingenieurin für Werkstofftechnik im Bereich Glas und Keramik in Lemgo und lebe in größerer räumlicher Entfernung zur Burg als in meiner Kindheit und Jugend. Dennoch bin ich öfter auf der Burg als je zuvor. Der Grund dafür ist der Enno-Narten-Bau. Meine Aufgaben dort sind die Beteiligung an der Fördermittelakquise und natürlich das Bauen auf der Baustelle. Ich freue mich, dass ich als Revisorin und VJL-Mitglied etwas für die Burg in einem für mich neuen Bereich tun kann.

*Jasmin (Ente)*

## Neu im Kuratorium: Matti Zimmer

**J**etzt bin ich also auch „Neu auf der Burg“. Anfang November 2010 hat mich die OMV als Vertreter des VJL-Vorsitzenden ins Kuratorium gewählt. Ich bin Matti Zimmer, groß geworden in Norderstedt im Norden Hamburgs, sozialisiert im Wandervogel D.B., über den ich auch zur Burg gefunden habe.

Meinen ersten bewussten Kontakt zur VJL hatte ich Ende der 1990er, einige Jahre nach meinem ersten Burg-Besuch, als mich mein damaliger Bundesführer Kruschel davon überzeugte, mir auch mal die VJL-Gremien OMV und Beirat anzugucken. In der

Folgezeit habe ich zuerst als Vertreter meines Bundes (ich hatte inzwischen die Bundesführung übernommen), später auch als Einzelmitglied, immer wieder gerne durch Heben meiner Stimmkarte die Geschicke der VJL mitzubestimmen versucht.

Noch während meines Elektrotechnik-Studiums war die Burg für mich in erster Linie ein lohnendes Fahrtenziel. Irgendwann hatte ich dann die Bundesführung in jüngere Hände gegeben und begab mich auf die Suche nach einem Leben nach dem Jugendbund. Durch meine Wahl in den

RjB-Sprecherkreis im November 2007 kam ich dann indirekt auch zu Verantwortung auf der Burg: Ich wurde zum Vertreter des RjB in der Gesellschafterversammlung der Jugendbildungsstätte. Seit Ende April dieses Jahres war ich zwar wieder ohne Amt, was mich aber nicht von der Burg fernhielt. Voller Spannung über den erfolgten Baufortschritt bin ich immer wieder zur Enno-Narten-Baustelle angereist, um am gemeinsamen Werden des Neubaus mitzuwirken.

Ich bin gespannt, was die kommenden Jahre in meiner neuen Aufgabe bringen werden und freue mich, der Burg damit etwas von dem zurückzugeben, was ich dort an positiven Erfahrungen mitnehmen durfte.

*Matti*



Matti Zimmer

## Hohe und runde Geburtstage 2011

70	Gabriele Söllinger	18.01.1941	Klaus-Hermann Gröne	25.05.1936	
	Diethard Fey	13.02.1941	Helga König	28.06.1936	
	Bernd Brandes	09.04.1941	Prof. Dr.		
	Hans-Jürgen Becker	06.05.1941	Günther Friedrich	01.09.1936	
	Karla Knebel	07.05.1941	Hans-Jürgen Stange	06.09.1936	
	Rita Vespermann	17.05.1941	Gerhard Dippel	11.09.1936	
	Antje Karnagel	28.05.1941	Rüdiger Kulke	17.11.1936	
	Heinrich Prasse	11.06.1941	Jutta Schulz	15.12.1936	
	Gunter Schulze	21.06.1941	80	Horst Harder	11.01.1931
	Heidrun Hotzler	08.11.1941	Gerhard Palmer	08.06.1931	
	Dr. Hans-Jörg Wollny	29.11.1941	Urda Berghof	10.06.1931	
	Elke Brandes	09.12.1941	Rolf Siebeneicker	05.07.1931	
	Eckard Holler	19.12.1941	Gerhard Moczynski	15.07.1931	
75	Erika		Ingrid Heinemann	29.07.1931	
	Schulz-Schumacher	16.03.1936	Ursula Glunz	21.09.1931	
	Irmgard Fiedler	30.03.1936	Günter Klauer	04.10.1931	
	Fritz Schmidt	30.03.1936	Wolfgang Hempel	14.10.1931	
	Johann Moyzes	21.04.1936	Eduard Luce	19.11.1931	
	Peter Loges	28.04.1936	85	Irma Meier	15.03.1926
	Gudrun Friedrich	12.05.1936	Marlis Nahme	29.07.1926	



85	Helga Wiechmann	14.09.1926
	Dr. Helga Raape	10.12.1926
86	Antje Helmfrid	26.06.1925
	Brunhilde Jablonowski	18.12.1925
87	Anneliese Förster	06.04.1924
	Hans-Dieter Nahme	22.09.1924
	Judith Klein	08.10.1924
88	Ursula Tätsch	28.03.1923
	Otto Meyer	21.06.1923
	Gertrud Pautze	21.11.1923
89	Kurt Busch	02.04.1922
	Ursula Eickhoff	22.04.1922
	Irmgard Roth	29.05.1922
	Wolfgang Gerber	22.12.1922
90	Erich Knapp	18.05.1921
	Charlotte Bargholz	07.11.1921

91	Klaus Eickhoff	15.12.1920
92	Elfriede Löffner	08.09.1919
93	Margarete Ortenburger	30.03.1918
	Gisela Jäger	21.06.1918
	Irmgard Kilches	02.09.1918
	Ursula Horstmann	05.09.1918
94	Eva Hartmann	29.10.1917
95	Gertraud Otto	29.07.1916
96	Paul Richter	21.01.1915
	Christiane Grasedieck	17.08.1915
	Charlotte Richter	07.11.1915
	Hildegard Pusch	27.12.1915
97	Dr. Alfred Jäger	11.02.1914
	Edith Weiß	18.05.1914
	Katharina Starck	27.08.1914
98	Gerda Zeller	19.01.1913
	Lieselotte Alte	19.07.1913
	Günther Bauwe	24.11.1913
99	Else Eggens	23.09.1912
	Adolfine Baumann-Sela	05.10.1912
	Hanna Bertelsmann	24.10.1912
101	Irene Geist	02.02.1910
	Dr. Friedrich Schill	02.12.1910

*Wir gratulieren  
ganz herzlich!*

**Anschrift gesucht**

Alfred Mann, zuletzt Weissach

## **Liebe Friedesine,**

wir alle können es kaum glauben, so leise und ohne Abschied bist Du für immer gegangen.

Als Dein Erwin 1989 starb, sagtest Du: „Ich werde nun alleine weiterreisen und weiterspielen, solange mir Freund Hein Zeit lässt, bis er sagt: Komm lass uns fahren dahin“. Ja, und so weit war es wohl nun am 10. Oktober 2010.

Am 26. Juli 1923 wurdest Du als Frieda Aeilts geboren, die Familie nannte Dich Friedchen. Das gefiel aber Erwin nicht, er nannte Dich Friedesine und hängte für sich auch noch ein „-chen“ an.

Als wir Dich 1977 kennen lernten, kamen wir mit unseren Kindern von einem Familientreffen aus Thüringen zurück. Wir hatten die Grenzkontrollen der DDR hinter uns und fuhren an der Werra entlang. Von der Straße aus sahen wir hoch oben den Ludwigstein. Uns kam der Gedanke, doch einmal hinauf zu fahren an den Ort, wo schon meine Eltern als junge Wandervögel mit ihren Freunden aus dem Kronacher Bund wie zu Hause waren.

Der Burghof war leer, in der Sonne saß eine etwas merkwürdige Frau mit bunten Röcken, einem großmaschigen handgefertigten Pullover und Zöpfen, in den Händen Wolle und klappernde Stricknadeln. Sie sprach uns fröhlich an: „Wo kommt Ihr her, wie heißt Ihr und was treibt Euch hier herauf?“ Hilde-Lis kam dazu und lud uns gleich für den ganzen Tag ein. Es war Ostern und Familienwoche auf der Burg. Keiner von uns ahnte, dass daraus eine Freundschaft über viele Jahre werden würde. Von nun an kamen wir regelmäßig



Friedesine beim Puppenbasteln

zur Osterwoche, zur Herbst-Familienwoche, zu Pfingsten und zu den Novembergesprächen. Du warst immer dabei. Mit Dir und Erwin haben wir Puppen gebastelt und Kleider dafür genäht. Sie schmücken heute noch unser Haus. Euer Puppenspiel war immer ein Höhepunkt während der gemeinsamen Wochen. In den letzten Jahren waren unsere Enkelkinder auf der Osterwoche genauso deine begeisterten Zuschauer.

Für uns alle gehörtest Du zur Burg. Du kanntest alle und Dich kannten alle. Du hast Deine Meinung und Kritik kundgetan, ob es den Betroffenen nun passte oder nicht. Aber Du konntest auch loben wenn die Dinge gut liefen. Und Du konntest zuhören, heute eine seltene Kunst.

Abends wurde am offenen Kamin gesungen. Du kanntest alle Lieder, auch die 12 Strophen, wenn es denn so viele gab. Du sagtest: „Ich könnte 14 Tage lang jeden Abend zur Gitarre singen, ohne ein Lied zu wiederholen“. Deine klitzekleine Flöte habe ich immer noch im Ohr.

1954 habt Ihr geheiratet und von da an 30 Jahre zusammen gespielt. Weit über 500 Puppen entstanden in Eurer Werkstatt. Mit ihnen seid Ihr gemeinsam in der Welt herumgereist. Nach Erwins Tod bist Du allein weiter gereist, nach USA, Kanada, zum Weltkongress der Internationalen Vereinigung der Puppenspieler (Union de la Marionette), wo Du im Vorstand arbeitetest. Nach Peking, Island, Korsika, Rumänien, Ungarn und Dänemark führten Dich weitere Reisen, immer mit Deinem Bus und dem Kasper, ordentlich angeschnallt an deiner Seite. Überall spieltest Du mit großem Erfolg. Vielen Jugend- und Volkshochschulgruppen hast Du das Puppenbauen und das Puppenspiel beigebracht. Nicht zuletzt hast Du Dich bei der Europawoche auf der Burg engagiert.

Deine guten Beziehungen zu vielen Puppenspielern in nah und fern haben Dir

Grenzen, Türen und Herzen geöffnet. Wie viele Freunde hattest Du? Wenn Du von Deinen Erlebnissen erzähltest, haben wir Dir alle gern zugehört. Doch es war nie ganz klar – Wirklichkeit oder Puppenspiel?

Deine Liebe zu Schweden hast Du früh entdeckt. Dort lebt Deine beste Freundin Gerd (genannt Babs). Sie wurde gerade 90. Oft haben Dich dorthin Helga und Berthold Dolezalek begleitet, die Dir beide gute Freunde waren. Aber auch wir vom Krefelder Ortsring sind nicht zu kurz gekommen. Etliche Geburtstage und gemeinsame Feste wurden hier gefeiert. Alle Ludwigsteiner aus der näheren Umgebung kamen dann dazu. Zum 50-jährigen Bestehen des Krefelder Ortsrings war sogar viel Prominenz der Vereinigung dabei. Es wurde gesungen, rund um die alte Mühle getanzt und Theater gespielt. Wir denken gern daran zurück.

„Wie schön, dass Du geboren bist,  
wir hätten Dich sonst sehr vermisst.“

Friedesine: Spruch über ihrem letzten Wunsch



Wir trauern um unsere Freundin und unser Mitglied



***Friedesine Strüver***

*Frieda Walter, geb. Aeilts*

\*26.7.1923 †10.10.2010

Friedesine wünschte keine Trauerferien.

Der VJL-Vorstand

*Dreimal sind wir unter Deiner Führung nach Salzburg gefahren, um im Großen Festspielhaus am Adventssingen teilzunehmen. Wunderbare Erinnerungen sind daran geknüpft. Ein Ausflug mit dem Schiff über den Königsee nach St. Bartholomä, wo wir durch tiefen Schnee bis zum Gasthaus stapften. Du hast uns nicht vor den fatalen Folgen mehrerer Gläser Jagertee gewarnt, Dich aber diebisch gefreut, als sie uns nicht mehr von den Stühlen hoch ließen. Wer denkt bei so einem schmackhaften Tee an so etwas!*

*Die ehemalige DDR hast Du mit Erwin oft besucht. Ihr spieltet dort auf Einladung alter Freunde und hattet keine Angst vor den Repressalien, die Euch oft schon an der Grenzkontrolle hart zusetzten und das ganze Auto auseinander nahmen. Was mögen Eure Puppen samt Kasper dazu gesagt haben? Sicher haben sie mit Euch darüber gesprochen. Eine wunderschöne Ausstellung hattest Du in Thüringen, im Apoldaer Glockenmuseum. Alle Deine Märchen konnten die vielen Besucher hinter Glas bewundern. Die Ausstellung wurde dann noch in mehreren Städten Westdeutschlands gezeigt. Einmal hast Du unsere gesamte Familienwoche III in Dein Hexenhäuschen am Herberhäuser Weinberg in Göttingen eingeladen, das Ihr 1958 mit viel Mühe und Liebe gebaut habt. Ein kleines Großraumhaus mit riesigem Glasfenster voller Puppen und alter Musikinstrumente, darunter sogar ein Leierkasten. Die Werkstatt fand dort auch noch Platz. Eine schmale Treppe führte hinauf in die Galerie und direkt zu Deinem Himmelbett. Umgeben war es mit einer großen Sammlung Märchenbücher aus aller Herren Ländern. Die Märchen haben Dich wohl in Deine Träume begleitet. Du selbst hast*



Friedesine 1987

*auch viel Interessantes über Euer Leben und Euer Puppenspiel veröffentlicht.*

*Uns bleibt nun nur noch darin zu lesen und zu schmunzeln über Kasper, seine vielen getreuen Mitspieler und natürlich den Wuschel. Deine Garage, in die eigentlich der Strüversche Vaganteibus gehört, ist voll gepackt mit fein geordneten Koffern, die je ein Puppenspiel enthalten. Wo werden sie wohl nun einen sicheren Hafen finden?*

*Dich brannte es immer in deinen Reiseschuh'n, fort mit der Zeit zu schreiten. Was wolltest du agieren heut' vor so viel klugen Leuten? Und keiner kennt den letzten Akt, von allen die da spielen, nur der da oben schlägt den Takt, weiß wo das hin will zielen.*

*Ade – Friedesine. Die Gemeinschaft der Ludwigsteiner wird Dich nicht vergessen und noch oft von Dir sprechen. Hast Du Deine Lieblingspuppe Suse in den Puppenspielerhimmel mitgenommen?*

*Gudrun Friedrich*



***Familienwoche trauert um Friedesine Strüver –  
ein Leben lang „gespielt“***

**\* 26.7.1923 – † 10.10.2010**

*Am 10. Oktober 2010 verstarb Friedesine, für uns alle sehr unerwartet, nach einem langen bunten Leben. Die Nachricht löste bei vielen große Betroffenheit aus, denn für viele von uns ist ihr Leben ganz eng mit dem Ludwigstein verknüpft – vor allem mit der Familienwoche und damit auch mit uns. Friedesine war einfach immer da. Als ich das erste Mal mit 13 Jahren zur Familienwoche kam, da war sie schon dabei – damals noch zusammen mit Stari, Erwin Strüver – ihrem Mann –, die Puppenspieler. Sie hat unzählige viele Puppen mit uns Kindern gebastelt. Wie viele es waren, kann wohl niemand mehr nachvollziehen.*

*Dabei hat sie jahrelang jedes Kind mit der Puppe fotografiert und am bunten Abend sind alle Kinder mit Puppe aufgetreten. Wie oft uns ihr Kasper, der Seppel, die Großmutter, die Hexe oder auch der kleine weiße Wuschelhund auf der Bühne begegnet sind – auch das kann niemand mehr*

*sagen. Jahrelang, ja Jahrzehnte lang, hat sie uns mit Musikinstrumenten überrascht – oft hat sie eine kleine Piccoloflöte aus dem Rock gezaubert und eine kleine Melodie erklingen lassen – und auch ihre Puppenspiele waren von Musik und Farben verzaubert.*

*So wird sie auf immer in unserem Gedächtnis bleiben – eine Stimme hinter dem Vorhang – eine Hand, die Kasper ins Leben ruft – eine Künstlerin, die mit einem einfachen Ast in unserer Fantasie einen Wald erstehen lässt. Eine Frau mit weit schwingenden Röcken – nicht immer bequem im Miteinander – aber immer dabei, immer bei den Kindern – ob beim Singen am Kamin oder beim Vorlesen in der Klönecke – immer mit der Burg verbunden – und nun: eine große Lücke, dort wo sie war. Die Familienwochen-Teilnehmer trauern um Friede – wir werden sie sehr vermissen.*

*Dorle Wiechmann*



## Aus der Arbeit des Stiftungsvorstandes

Auf der Burg ist immer was los. Das merkt auch der Stiftungsvorstand. Einmal im Monat trifft er sich zur Vorstandssitzung. Das ist aber nicht alles. Zwischendurch telefonieren Eva, Anja, Alex, Matthias und Hannes auch eifrig miteinander, kommunizieren per E-Mail über aktuelle Angelegenheiten oder sind auf der Burg unterwegs.

In den letzten drei Monaten hat der Vorstand viele Dinge vorangetrieben. So hat er in der Kuratoriumssitzung im September den Haushalts- und Stellenplan für 2011 vorgestellt. Ingrid Becker wird ab November 2011 in die Ruhephase der Alterszeit eintreten. Iris Lück wird dann die Nachfolge der HWS-Leitung übernehmen. Die Stelle der Leitung Kommunikation/Burgbüro wird somit neu ausgeschrieben (siehe Stellenausschreibung in den LBs). Außerdem wurde Johannes Kaltenecker eingestellt. Er ist primär für den Innenausbau des Enno-Narten-Baus zuständig. Beim Verein für Regionalentwicklung e.V. werden wir Anfang nächsten Jahres einen Antrag für Ausstattungsgegenstände im Enno-Narten-Bau stellen. Das positive Votum des Vereins liegt bereits vor. Nun bearbeiten wir emsig den Antrag, der uns Zuschüsse in Höhe von 30.000 € über das LEADER-Programm (EU-Mittel für den ländlichen Raum) gewährt.

Die Pelletheizung soll noch in diesem Jahr in den Enno-Narten-Bau eingebaut werden. Diese wird auch die Kernburg mit Energie versorgen, so dass Kosten eingespart werden.

Die Zusammenarbeit des Burgbetriebes mit der Jugendbildungsstätte und dem Archiv im Bereich Kommunikationstechnik

schreitet in großen Schritten voran. Synergieeffekte sind schon jetzt erkennbar. Die neue Telefonanlage und die Netzwerk-Administration werden ab 1. Januar 2011 in gemeinsame Hände gelegt, Kosteneinsparungen sind die Folge.

Seit einigen Monaten bieten wir Angebotspakete für Kurzentschlossene an. Bis 31. Dezember 2010 gewähren wir unseren Gästen 25% Nachlass auf unsere Wochenpreise. In diesem Zeitraum bieten wir die kostenlose Teilnahme an dem Herbst-/Winterprogramm an. Ab 28. November bieten wir das Paket „Weihnachtsduft in der Burg“ für Interessierte an. Wer am zweiten Adventswochenende den Aufenthalt bucht, hat die Möglichkeit, den Adventsmarkt am 5. und 6. Dezember 2010 auf der Burg, der über die Grenzen hinaus bekannt ist, zu erleben. Außerdem können Weihnachtseinkäufe in den nahe gelegenen Städten wie Eschwege, Kassel und Göttingen erledigt werden, während die Kinder der Gäste auf der Burg betreut werden und Weihnachtsgeschenke basteln, Plätzchen backen, Bratäpfel essen und Punsch am Kaminfeuer trinken. Auch im nächsten Jahr sind thematische Angebotspakete für Kurzentschlossene vorgesehen.

Meine Zeit als Vorstandsassistentin auf der Burg nähert sich nun dem Ende. Ich möchte mich beim Vorstand für die gute Zusammenarbeit und das Vertrauen, dass er mir stets entgegengebracht hat, bedanken und ihm ein großes Lob für sein überdurchschnittliches Engagement aussprechen. Ich wünsche dem Vorstand und allen Mitarbeitern weiterhin viel Erfolg bei Ihrer Arbeit und alles Gute!

*Stefanie Thomuscheit, Vorstandsass.*

## Kurzbericht aus der VJL-Vorstandsarbeit

Im Vorfeld der Ordentlichen Mitgliederversammlung Anfang November 2010 hatte sich der VJL-Vorstand Ende August getroffen, um neben den Formalien die Veranstaltungs- und Haushaltsplanung für 2011 zu gestalten und die OMV vorzubereiten.

Für die OMV mussten mit Heiko in der Geschäftsstelle die Mitglieder- und Stimmverwaltung abgesprochen werden und für die Ludwigsteiner Blätter Beiträge und Bildzusendungen besprochen werden. Holger hat die Gestaltung des Bildvortrages für die OMV übernommen.

Wenig Neues gab es für Tobias von den Grundstücksangelegenheiten. Der bestehende Pachtvertrag verbleibt bis 2014 und der weitere Grundstücksverkauf zu Gunsten des Hellmuth-Behrendes-Fonds liegt beim Anwalt und Makler. Kathi hat die letzten Zahlen für den Haushaltsentwurf und die Entwicklung des Hellmuth-Behrendes-Fonds vorgelegt.

Während die Jahresendwoche nach über 60 Jahren zum ersten Mal nicht mehr stattfindet, wird eine neue VJL-Veranstaltung anstelle des Kirschenfestes der JuBi treten. Kathi und Marie sind aus dem Vorstand in der Planungsgruppe und man darf gespannt sein.

Holger hat sich – wie schon in den letzten Jahren – um den kostenempfindlichen Bereich der Belegungsverträge gekümmert und mit der Stiftung einen Entwurf für die langjährige Nutzung eines Kellerraumes im Enno-Narten-Bau erarbeitet. Nach der umfassenden Zustimmung in der OMV haben wir eine erhebliche Verbesserung

für die VJL-Veranstaltungen durch den ersten „eigenen“ Lagerraum der VJL erzielt. Als Dank an die Bauhelfer erwägen wir ENB-Anstecknadeln und haben nach Vorbereitung durch Kathi von Martin Schott erneut einen Postkartendruck mit neuen Burgmotiven als Spende erhalten.

Uns lag ein recht unerfreulich formulierter Brief eines Mitgliedes vor, der sich auf Spenden und den Hellmuth-Behrendes-Fond sowie einige Belange der Stiftung bezog. Nach Weiterleitung der Stiftungsangelegenheiten an den Stiftungsvorstand ließen sich die VJL-bezogenen Fragen zum Fonds und Spendenverbleib restlos klären, so dass wir der Ankündigung, uns juristisch in Regress zu nehmen, gelassen gegenüber stehen.

Holger und Dorle haben uns als Gesellschafter in der Jubi vertreten, in der unter anderem intensiv der Umgang mit rechten Bündeln diskutiert wurde. Während Matti Zimmer nach seiner Wahl in der OMV als Ersatzmitglied im Kuratorium für den Vorsitzenden diese Aufgabe übernehmen wird, danken wir Dorle für ihren langjährigen Einsatz auch in den JuBi-Sitzungen. Dorle bleibt uns als ehrenamtliche Helferin erhalten, da sie nach Friedesines Tod die Ehrungen und Mitgliederbetreuung übernimmt. In enger Absprache mit der Stiftung haben wir uns um eine würdevolle letzte Ruhestätte für Friedesine bemüht und werden diese Angelegenheit weiter verfolgen. Auch ihr Nachlass zu Gunsten der Stiftung und eines Puppenmuseums hat uns beschäftigt.

*Tobias*

## Jahresschlusswort 2010 des VJL-Vorstandes

**L**iebe Freundinnen und Freunde der Jugendburg Ludwigstein, es ist nicht mehr zu übersehen: Auf der Burg wird gebaut und es ist mehr buntes Leben auf der Burg. Bündische über alle Halstuchfarben hinweg, Ludwigsteiner aus VJL, djf oder den Gremien, Freunde der Burg, Schulklassen, Burggäste und sogar Politiker bauen gemeinsam am Enno-Narten-Bau. Viele neue Freundschaften und viele neue Bindungen an unsere Burg sind dadurch entstanden. Und viele der ehrenamtlichen „Erbauerinnen und Erbauer“ haben einen VJL-Mitgliedsantrag gestellt. An dieser Stelle ein herzliches DANKE-SCHÖN an Alle.

Im Enno-Narten-Bau konnten wir für die nächsten 25 Jahre einen Kellerraum zur Einlagerung von VJL-Eigentum wie Akten, Spielkisten der Familienwoche, Jurtenplanen und -stangen gewinnen. Damit können über viele Jahre unsere Veranstaltungen vereinfacht werden.

Der Bauhüttenkreis, die Raumpaten und viele Weitere haben bei zahlreichen denkmalpflegerischen Erhaltungsmaßnahmen und bei den Sanierungen in der Kernburg weiterhin mitgeholfen. Ohne diesen ehrenamtlichen Einsatz wären viele Arbeiten nicht durchführbar.

Vermissen werden wir die Mitgliederbetreuung der Jubilare durch Glückwünsche durch Friedesine.

Dem regen Austausch unterschiedlicher Gruppen, Menschen und Generationen dienen die zahlreichen Veranstaltungen, wie das Beräunertreffen, die Familienwoche zu Ostern, die Pfingsttagung, das Pfingstlager der Jungen Ludwigsteiner, das Kirschenfest, die europäische

Jugendwoche, die Novembargespräche und das Familienwochenende zur OMV. Alle Veranstaltungen leben vom Organisieren und vom Kommen.

Die Arbeit in den Gremien war im Kuratorium von konstruktiver Kritik rund um die Anstrengungen und Herausforderungen des Enno-Narten-Baus geprägt. Und in der Gesellschafterversammlung der Jugendbildungsstätte gGmbH gab es einen zielführenden Findungsprozess mit den neuen Gesichtern in der Gesellschafterversammlung. Der Stiftungsvorstand bewältigte mit außerordentlich viel ehrenamtlicher Energie über das Tagesgeschäft eines Burgbetriebes hinaus ständig neue Herausforderungen der Instandhaltung der Burg und bei dem Enno-Narten-Bau.

Der VJL-Vorstand dankt an dieser Stelle dem Stiftungsvorstand, allen Organisatoren von Veranstaltungen, dem Bauhüttenkreis, den Raumpaten, den Erbauerinnen und Erbauern des Enno, allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Burgbetriebes, des Archivs und der Jugendbildungsstätte sowie allen freiwilligen Helfern ganz herzlich. Dem Redaktionsteam der Ludwigsteiner Blätter sei an dieser Stelle ein besonderer Dank ausgesprochen. Wir wünschen allen Freundinnen und Freunden der Jugendburg Ludwigstein ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein friedvolles Jahr 2011.

Der Vorstand der Vereinigung  
Jugendburg Ludwigstein e.V.

Holger Pflüger-Grone   Tobias Wollny  
Kathi Labrenz

## Enno und der VJL-Vorstand bitten um Eure Hilfe

**E**s waren einmal ein Akkuschauber, Choriander, die OMV der VJL und eine Elektrokettensäge. Was haben denn die gemeinsam? Auf den ersten Blick wenig. Auf den zweiten besteht da durchaus ein Zusammenhang. Fangen wir mit dem *Akkuschauber* an: Das Problem mit ihm? Er fehlte. Wem? Enno. Oder besser den Menschen, die fleißig an ihm bzw. ihr bauen.

Dann: *Choriander*. Ein kleiner Frauenchor aus Kaufungen. Was hat der mit dem Enno zu tun? Nun ja. Erstmal gar nichts. Aber da gibt es bei genauerem Hinsehen ein verbindendes Element: Die Chorleiterin. Und die steht auf Akkuschauber? Auch. Aber vor allem ist sie dem Ludwigstein eng verbunden und hat selber schon die eine oder andere Stunde an Enno mit-

gebaut und das Fehlen bemerkt. Und es war ihr ein Anliegen, Abhilfe zu schaffen. Sie schwärmte also mit glänzenden Augen ihren Sängerinnen von dem Gemeinschaftsprojekt Enno vor, schickte ihnen eine Mail mit Fotos von „Enno“ sowie dem Akkuschauber, Links zu den einschlägigen Seiten und berichtete, wie betrüblich es sei, dass es leider nicht ausreichend Werkzeug auf der Baustelle gibt; wie schmerzlich man einen weiteren Akkuschauber vermisste.

Dergestalt informiert zeigten sich die Sängerinnen spendabel und brachten eine ansehnliche Summe zusammen. Leider reichte das Geld nicht ganz für den vorsorglich bereits bestellten Schrauber und hier kommt der dritte Begriff *OMV der VJL*



Tatjana Wander überreicht Katja Uhrbach einen Akkuschauber, aus Spendengeldern finanziert

ins Spiel. Im Rahmen genau jener OMV nämlich übergab die Chorleiterin den Akkuschrauber in die Hände der Erbauer und bat bei dieser Gelegenheit um eine Beteiligung an dem fehlenden Betrage. Die Bereitschaft Taler zu spenden, war enorm (über 200 Euro kamen zusammen!). Und nun können die Erbauer zusätzlich eine benötigte *elektrische Kettensäge* – und hier erklärt sich der vierte Begriff – ihr Eigen nennen, die wiederum mit weiterer Unterstützung des Chefs eines Enno-Begeisterten angeschafft werden konnte.

Dies ist *eine* kleine Spendenerfolgsgeschichte im Dunstkreis von Enno. Andere Freunde der Burg gehen in der Zeit, in der sie nicht ohnehin an Enno arbeiten, auf Spielfahrt und sammeln so weiteres Geld für Enno. Eine fleißige Erbauerin wird zurzeit durch eine ernsthafte Knieverletzung vom Bauen abgehalten. Statt nun nichts zu tun, setzt sie sich ans Telefon und akquiriert Spenden. Und solche Geschichten gäbe es noch mehr zu erzählen.

Der Bau von Enno ist ein gewaltiges Projekt, zu dem sich Stiftungsvorstand und Kuratorium nach langem Ringen entschieden haben. Die anfänglichen Bedenken, ob denn genug ehrenamtliche Stunden geleistet würden, sind inzwischen lange vom Tisch. Der Einsatz unzähliger und unterschiedlichster Bauhelfer ist bis Ende November auf fast 11.000 Stunden gestiegen. Von dem immer noch anhaltenden und auch weiterhin benötigten Bereich persönliche Einsatzbereitschaft sind wir überrascht und zugleich stolz.

Aber im Bereich der Spenden und finanziellen Unterstützung sind wir noch steigerungsfähig. Eure Spenden während der OMV waren ein toller Anfang! Wir bitten Euch herzlich, Enno auch weiterhin zu unterstützen, wie wir das bisher bei allen neuen Bauteilen getan haben.

Enno unterscheidet sich dabei von den anderen Bauteilen dahingehend, dass er mehrere wichtige Funktionen erfüllen helfen soll: Zum einen ist er ein wichtiger Baustein um die Zukunftsfähigkeit der Burg zu sichern. Mit Ennos Hilfe sollen neue Gäste akquiriert, eine ausreichend große Werkstatt für weitere ehrenamtliche Baumaßnahmen – vor allem auch in der Kernburg – ermöglicht werden, die bisher noch an Fremdfirmen vergeben werden müssen, neuen Lagerraum auch für das Archiv sowie die VJL schaffen und nicht zuletzt der Jugendbildungsstätte Räume zur Verfügung stellen, deren Arbeit ein entscheidender Aspekt in der Gästeakquise ist.

Darüber hinaus hat Enno bereits jetzt viele Bündische zurück auf die Burg geholt. Durch das gemeinsame Bauen entsteht ein neues Wir-Gefühl und eine unglaubliche Energie auf dem Ludwigstein. Brücken werden gebaut, Gemeinsamkeiten gefunden, wo man vorher nur Gegensätze vermutete. Auf diese Energien sind wir angewiesen, wenn wir den Erhalt des Ludwigstein dauerhaft sicherstellen wollen. Der verbindende Einfluss war bis in die OMV spürbar.

*Tatjana*



Elektrische Kettensäge für den Enno – Dank der Spenden auf der OMV

## Spendenaufwurf des VJL-Vorstands

**W**ir freuen uns über jede Spende von Euch! Und wir bieten Euch an, eure Spende zweckgebunden und damit für etwas einzusetzen, das Euch persönlich wichtig erscheint, beispielsweise Werkzeug wie weitere Akkuschauber für ca. 150 Euro pro Schrauber oder ähnliches. Ihr könnt aber auch den Ankauf für ein Fenster im Wert von ungefähr 500 Euro oder eine Terrassentür im Wert von 1.200 Euro, eine Treppenstufe im Wert von 100 Euro, einen Eimer Farbe im Wert von etwa 25 Euro oder auch eine Toilettenschüssel für die neuen Zelterküchen (Wahlweise mit oder ohne Klobrille...). Vielleicht liegt Euch auch der Treppenlift besonders am Herzen oder Werkbänke für die Werkstatt. Natürlich ist aber auch jede Geldspende ohne Zweckbindung und in jeder Höhe herzlich Willkommen.

Wer eine Spendenquittung erhalten möchte, vermerkt dies bitte mit Namen oder gar ganzer Anschrift auf dem Überweisungsbeleg. Für eure Spenden könnt ihr das bekannte VJL-Konto verwenden:

Vereinigung Jugendburg Ludwigstein e.V.  
– Stichwort „Enno“  
Kontonummer 500 183 73  
BLZ 522 500 30  
Sparkasse Werra-Meißner

Als Dankeschön wird vermutlich eine Spendentafel ähnlich der Tafel im Speisesaal für die Raumpatenschaften am oder im Enno angebracht, auf welcher die Spender verewigt werden. Und schon jetzt könnt ihr unter <http://derdrittering.wordpress.com/unterstuetzer/> sowie unter <http://www.burgludwigstein.de/Unterstuetzer.535.0.html> die bisherigen Spender aufgelistet sehen.

Weitere Informationen, welche Gewerke ihr unterstützen könnt, erhaltet ihr bei Holger Pflüger-Grone (Tel.: 0 55 42/7 27 59) oder bei Matti Zimmer (Tel.: 0 40/94 36 12 79).

Wir bedanken uns bereits an dieser Stelle auch im Namen der Stiftung, des Bauhüttenkreises und des „Enno“ für Eure Unterstützung!

*Der VJL-Vorstand*

## Neu auf der Burg:

### **Johannes Kaltenecker (kafe)**

Unser ehemaliger FJDler, der von 2008 bis 2009 schon einmal auf der Burg arbeitete, ist zurück. Seit November 2010 ist Kafe primär für den Innenausbau des Enno-Narten-Baus zuständig. Der gelernte Schreiner aus Pfaffenhofen im schönen Bayern ist hochmotiviert und freut sich auf seinen zweiten längeren Einsatz auf dem Ludwigstein.





## Erste Enno-Postkarte

**W**ir wollen die Eindrücke und Stimmung vom Enno-Narten-Bau auch denjenigen Mitgliedern vermitteln, die sich nicht im Internet unter <http://derdrittering.wordpress.com/> informieren können oder wollen. So ist unter Mithilfe von Kathi Labrenz, Carsten Deiters, Martin Schott und weiteren die erste Enno-Postkarte entstanden.

Diese können alle Bauhelferinnen und Bauhelfer beim Mitbauen bekommen. Dorle Wiechmann wird sie auch für zahlreiche Weihnachtsgrüße verwenden. Wer dann immer noch keine Postkarte erhalten hat und gern eine solche hätte, meldet sich bitte einfach bei Dorle Wiechmann oder Holger Pflüger-Grone.





## Neu in der LB-Redaktion

**N**eu bin ich nicht auf der Burg Ludwigstein, aber seit kurzer Zeit bin ich endlich Mitglied in der VJL. Mein Name ist **Florian Horst**, ich bin begeisterter Bauhelfer und wohne ganz in der Nähe der Burg – in Witzenhausen. Der Stamm Wilhelm Busch aus Kassel (Nordhessen) im BdP ist meine bündische Heimat.

Angefangen habe ich allerdings in der CPD, Stamm Gebrüder Grimm in Göttingen-Nikolausberg, dann bin ich nach Kassel umgezogen und habe den Bund gewechselt. Zwischen dem Ende meiner Schulzeit und meinem Einstieg in die Arbeitswelt war ich wenig im Bereich der Jugendbewegung aktiv.

Dann fing ich durch Zufall wieder an, eine Sippe zu führen und bin seither öfter auf Fahrt oder auf der Burg Ludwigstein. Hier werde ich das Redaktionsteam der „Ludwigsteiner Blätter“ unterstützen und Artikel sammeln. Wenn IHR also etwas schreiben wollt, ob es nun direkt mit der Jugendburg Ludwigstein zusammen-



hängt, ob es sich um einen Fahrtenbericht, Erlebnisse auf einem Singewettstreit, einem Lager, um ein Gedicht, ein Bild, ein Lied, ein wichtiges Thema aus dem bündischen Leben, von der Burg oder einfach von *eurem* bündischen Leben handelt, sendet es mir einfach zu. Ich freue mich auf Eure vielen Artikel und Bestandteile für die Ludwiger Blätter: flohorst@web.de

Gut Pfad und Horridoh,

*Florian*

*Eine Stimme, die uns vertraut war, schweigt.  
Ein Mensch, der immer für uns da war, lebt nicht mehr.  
Was uns bleibt sind Liebe, Dank und Erinnerung  
an viele schöne Jahre.*



## Wir gedenken unserer Verstorbenen

Erich Tönnies, Garbsen	* 11. 1. 1914, † 3. 10. 2010	96 Jahre
Friedesine Strüver, Göttingen	* 26. 7. 1923, † 10. 10. 2010	87 Jahre
Siegfried Antelmann, Witzenhausen	* 25. 1. 1935, † 20. 11. 2010	75 Jahre

# Termine auf der Burg und Veranstaltungen VJL

- 7.-9.1. Winterbauhütte**  
Katharina Nitzgen (Papagena), katharina.nitzgen@burgludwigstein.de oder  
Annemarie Selzer (Schlumpf), annemarie.selzer@burgludwigstein.de
- 21.1. „Vom Wandern zur Nachhaltigkeit“**  
Vortrag (20 Uhr) im Landgrafenzimmer von Ulrich Grober  
Annemarie Selzer (Schlumpf), annemarie.selzer@burgludwigstein.de
- 18.-20.2. Bildungskongress**  
Kulturinitiative, Gerhard Neudorf, gerhard@Idee-und-Bewegung.de
- 25.-27.2. Vorbereitung zum Meißnertreffen 2013**  
Bundesführerversammlung zur Vorbereitung von Meißner 2013  
auf Einladung von Stiftung und Vereinigung auf Burg Ludwigstein  
Bolko, wa.pfeiffer@t-online.de
- 11.-13.3. 7. Ludwigsteiner Beräunertreffen**  
Anmeldung bis zum 28.2.11 per E-Mail bei Stephan Sommerfeld  
stephan.sommerfeld@burgludwigstein.de
- 19.-20.3. 28. Ostermarkt des Arbeitskreises Europäische Jugendwoche**  
André Nöthling, Andre.Noethling@continental-corporation.com
- 16.4.-25.4. VJL – Familienwoche**  
KalleWicke@t-online.de; weitere Informationen auf [www.familienwoche.de](http://www.familienwoche.de)
- 6.-8.5. KI-Fest**  
Kulturinitiative, Raphael Ferres, ki-fest@web.de
- 10.-13.6. Pfingsttreffen**  
Vereinigung Jugendburg Ludwigstein,  
Christa Flader, Christa.Flader@gmx.de, Tel. (0 55 31) 69 86
- 10.-13.6. Pfingstlager djI**  
Junge Ludwigsteiner, Kerstin Morgenroth, koerschtin-m@web.de
- 17.-19.6. Kirschenfest**  
div. Bünde, Stephan Sommerfeld, Tel. (0 55 42) 50 17 30  
stephan.sommerfeld@burgludwigstein.de

**Weitere Termine unserer Burggäste  
und burginterne Termine finden sich unter  
[www.burgludwigstein.de](http://www.burgludwigstein.de)**

**regelmäßige Termine:**

dienstags, 19.30 – 21.00 Uhr:

mittwochs, 19.00 – 21.00 Uhr:

sonntags, 13, 14 und 15 Uhr:

**Singen an der Feuerstelle** im Speisesaal

**Tänze der Völker** im Meißnersaal

mit Gerhard Neudorf

für Schulklassen und/oder auf Anfrage

**Burgführungen**

April bis Oktober oder auf Anfrage

## Vereinigung

Vereinigung Jugendburg Ludwigstein e.V.  
Burg Ludwigstein, 37214 Witzzenhausen  
Homepage: [www.ludwigstein.de](http://www.ludwigstein.de)

### Vereinsvorstände (zugleich Kuratoren)

Vorsitzender: Holger Pflüger-Grone  
Am Altersheim 12, 37213 Witzzenhausen  
Tel. (0 55 42) 7 27 59,  
[holger.pflueger-grone@burgludwigstein.de](mailto:holger.pflueger-grone@burgludwigstein.de)

Schriftführer: Dr. Tobias Wollny  
Soltauer Straße 3, 29614 Soltau  
Tel. (0 51 91) 46 47,  
[tobias.wollny@burgludwigstein.de](mailto:tobias.wollny@burgludwigstein.de)

Kassenführerin: Katharina Labrenz  
Kallewatt 2, 24996 Sterup  
Tel. (01 77) 7 44 12 37,  
[katharina.labrenz@burgludwigstein.de](mailto:katharina.labrenz@burgludwigstein.de)

### Archivreferent (zugleich Kurator)

Prof. Dr. Herbert Reyer  
Ludwig-Uhland-Straße 22, 31137 Hildesheim  
[herbert.reyer@burgludwigstein.de](mailto:herbert.reyer@burgludwigstein.de)

### Kuratorin

Tatjana Wander  
Witzzenhäuser Straße 13, 34260 Kaufungen  
Tel. (0 56 05) 9 39 29 40  
[tatjana.wander@burgludwigstein.de](mailto:tatjana.wander@burgludwigstein.de)

### Beirat: N.N.

### Geschäftsstelle u. Mitgliederbetreuung

Burgbote / Mitgliedsanträge  
Heiko Meserle (Heino)  
Rietschelstraße 14, 01069 Dresden  
Tel. (03 51) 2 08 54 22,  
[vjl.geschaeftsstelle@burgludwigstein.de](mailto:vjl.geschaeftsstelle@burgludwigstein.de)

### Jubiläen und Ehrungen

Dorle Wiechmann, Wohnstr. 17, 34123 Kassel  
Tel. (05 61) 8 20 39 99,  
[Dorle.Wiechmann@burgludwigstein.de](mailto:Dorle.Wiechmann@burgludwigstein.de)

### Konto der Vereinigung

VJL, Sparkasse Werra-Meißner  
BLZ 522 500 30, Konto-Nr. 50 01 83 73  
für Mitgliedsbeiträge, Ludwigsteiner Blätter,  
Spenden an die Vereinigung und das Archiv

### Mitgliedsbeiträge der Vereinigung

Einzelmitglieder	50 Euro
Familien (Ehepaare)	70 Euro
Schüler, Studenten, Jugendliche	20 Euro
Korporative Mitglieder bis 100 Mitgl.	110 Euro
bis 500 Mitgl.	140 Euro
über 500 Mitgl.	250 Euro

### Ludwigsteiner Blätter

Redaktion: s. Impressum; Einzelheft im Direktverkauf: 1,50 Euro, im Versand: 3,50 Euro, Jahresabo: 12 Euro (für Mitglieder im Beitrag).  
Einzahlungen auf das Konto der Vereinigung  
(Verwendung: LB)

## Stiftung

Stiftung Jugendburg Ludwigstein und  
Archiv der deutschen Jugendbewegung  
Burg Ludwigstein, 37214 Witzzenhausen  
Homepage: [www.burgludwigstein.de](http://www.burgludwigstein.de)

### Stiftungskuratorium

Vorsitzender: Holger Pflüger-Grone (s. links)  
Das Kuratorium hat sieben Mitglieder. Die  
Vereinigung ist durch ihre drei Vorstände, den  
Archivreferenten und Tatjana Wander vertreten,  
der Ring junger Bünde durch Thimo Gerbich  
und Tim Brandes.

### Stiftungsvorstand

Vorsitzende: Eva Eisenträger  
Martha-Eberhard-Straße 2, 37269 Eschwege  
Tel. (0 56 51) 7 63 81,  
[eva.eisentraeger@burgludwigstein.de](mailto:eva.eisentraeger@burgludwigstein.de)

Anja Fock  
Steigertalstraße 13, 30451 Hannover  
Tel. (05 11) 3 57 18 85,  
[anja.fock@burgludwigstein.de](mailto:anja.fock@burgludwigstein.de)

Hans Martin Behr  
Lange Straße 37, 34131 Kassel  
Tel. (0 29 62) 9 72 21-10  
[martin.behr@burgludwigstein.de](mailto:martin.behr@burgludwigstein.de)

Matthias Leese  
Am Pfarrgraben 34, 37586 Markoldendorf  
Tel. (05 61) 9 11 41 50,  
[matthias.leese@burgludwigstein.de](mailto:matthias.leese@burgludwigstein.de)

Alexander Liebig  
Am Papenberg 3, 37075 Göttingen  
Tel. (01 60) 7 55 32 27,  
[alexander.liebig@burgludwigstein.de](mailto:alexander.liebig@burgludwigstein.de)

### Büro

Tel. (0 55 42) 50 17 10

### Bürobetriebsleiter

Jörg Zimmer  
[joerg.zimmer@burgludwigstein.de](mailto:joerg.zimmer@burgludwigstein.de)  
Tel. (0 55 42) 50 17 15

### Konto der Stiftung

(nicht für Mitgliedsbeiträge)  
Sparkasse Werra-Meißner  
BLZ 522 500 30, Kto. 50 01 13 94

### Archiv

Leiterin: Dr. Susanne Rappe-Weber  
Archiv der deutschen Jugendbewegung  
Tel. (0 55 42) 50 17 20, Fax 50 17 23  
[rappe-weber@burgludwigstein.de](mailto:rappe-weber@burgludwigstein.de)

### Jugendbildungsstätte

Geschäftsführer: Stephan Sommerfeld  
Jugendbildungsstätte Ludwigstein gGmbH  
Tel. (0 55 42) 50 17 30, Fax 50 17 34,  
[stephan.sommerfeld@burgludwigstein.de](mailto:stephan.sommerfeld@burgludwigstein.de)

[www.burgludwigstein.de](http://www.burgludwigstein.de)

## *Ein Lied hinterm Ofen zu singen*

*Der Winter ist ein rechter Mann,  
kernfest und auf die Dauer;  
sein Fleisch fühlt sich wie Eisen an  
und scheut nicht süß noch sauer.  
War je ein Mann gesund, ist er's;  
er krankt und kränkelt nimmer,  
weiß nichts von Nachtschweiß noch Vapeurs  
und schläft im kalten Zimmer.*

*Er zieht sein Hemd im Freien an  
und läßt's vorher nicht wärmen  
und spottet über Fluß im Zahn  
und Kolik in Gedärmen.*

*Aus Blumen und aus Vogelsang  
weiß er sich nichts zu machen,  
haßt warmen Drang und warmen Klang  
und alle warmen Sachen.*

*Doch wenn die Füchse bellen sehr,  
wenn's Holz im Ofen knittert,  
und um den Ofen Knecht und Herr  
die Hände reibt und zittert;*

*wenn Stein und Bein vor Frost zerbricht  
und Teich' und Seen krachen;  
das klingt ihm gut, das haßt er nicht,  
dann will er sich tot lachen.*

*Sein Schloß von Eis liegt ganz hinaus  
beim Nordpol an dem Strande;  
doch hat er auch ein Sommerhaus  
im lieben Schweizerlande.*

*So ist' er denn bald dort, bald hier,  
gut Regiment zu führen.  
Und wenn er durchzieht, stehen wir  
und sehn ihn an und frieren.*

Claudius, Matthias (1740-1815)